

# KONTAKTE

Informationen für Mitarbeitende und Freunde



## Herausforderungen - und wie wir ihnen begegnen

Die Geschäftsführung der cts  
blickt zurück – und nach vorne

### Weitere Themen

„Du siehst die Menschen“:

Caritas SeniorenZentrum Haus am See  
verabschiedet langjährige Hausleitung

Ist Virtual Reality mehr als nur ein Spiel?:  
Praxisanleitende testen VR-Brillen für die  
Pflegeausbildung

# WIRSINDcts

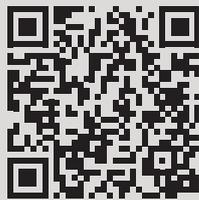
Sie suchen flexible Arbeitszeiten  
und abwechslungsreiche  
Einsatzgebiete?



Dann werden Sie **PFLEGEFACHKRAFT** (w/m/d) in unserem FEEAh-Team

Bewerbung online

scan me  
→



### Das FEEAh-Konzept

- Sie sind unsere **guten Feen**, die Pflegerinnen und Pfleger der **flexiblen Einsatzkräfte** für die Einrichtungen der **cts-Altenhilfe** im Saarland und angrenzenden Regionen.
- **Flexibilität** und **Leistungsbereitschaft** werden nicht nur bei der Vergütung honoriert. Mit **individuellen Einsatzplanungen** berücksichtigen wir auch Wünsche zur Anpassung an **familiäre und andere persönliche Erfordernisse**.

### Ihre Vorteile:

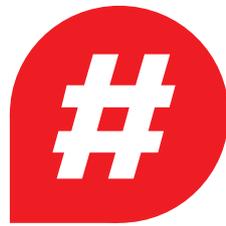
- leistungsgerechte Vergütung nach AVR-Caritas
- besondere Honorierung der Flexibilität und Einsatzbereitschaft durch Zulage
- Dienstwagen, auch zur privaten Nutzung inkl. Tankkarte
- ausgeglichene Work-Life-Balance durch Möglichkeit zur Mitgestaltung der eigenen Einsatzplanung im Rahmen der einrichtungsbezogenen Möglichkeiten
- Jahresurlaubsplanung
- strukturierte Einarbeitung und persönliche Betreuung
- individuelle Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Möglichkeit bei Vakanz und nach einjähriger Tätigkeit in Einrichtung zu wechseln

Weitere Informationen

[www.cts-mbh.de](http://www.cts-mbh.de)



**Wir freuen uns auf Sie!**



# WIRSINDcts

Wir sind dabei – ein Leben lang.



**Mit unserem neuen Imagefilm zeigen wir Ihnen, wer wir sind und was wir tun.**

Zur Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken gehören 34 verschiedene Einrichtungen im Saarland, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg.

Dazu zählen Kitas, Jugendhilfeeinrichtungen, Krankenhäuser, Rehakliniken, Altenhilfeeinrichtungen und ein Hospiz, außerdem ein Sanitäts- haus und ein Medizinisches Versorgungszentrum.

**Wir haben Ihr Interesse geweckt? Dann werden Sie Teil der cts!**





## ZENTRALE

### TOPTHEMA

- 6 Herausforderungen  
– und wie wir ihnen begegnen

---

- 7 **Alarmstufe ROT –  
#jetzthandeln**

---

- 8 Wochenend-Kids

---

- 9 Ihre Meinung. Unsere Aufgabe.

---

- 10 „... und worin sehen Sie Ihren  
Auftrag?“

## ZENTRALE

- 12 Aktive Mitwirkung und  
Mitentscheidung

---

- 13 Ethische Fallentscheidung –  
was denken Sie?  
Verpackungsmüll

---

- 14 Plötzlich Pflegefall – was nun?

---

- 15 · Personalia  
· Internationale Zusammen-  
arbeit in der Pflege

## GESUNDHEIT

- 16 14 kleine Wunder an einem Tag

---

- 17 Im CaritasKlinikum haben sie ihr  
Glück gefunden

---

- 18 Neue Methode für angeborene  
Venenerkrankung

---

- 19 Verbündete im Kampf gegen  
Krebs

---

- 20 **Erweiterung der Tagesklinik  
für Psychosomatik von 12 auf  
24 Behandlungsplätze**

---

- 21 Einzige Krankenhaus-  
Bücherei weit und breit

---

- 22 · Frauen Union Saar zu Gast  
im CaritasKlinikum  
· Deeskalationstrainings  
· Übungen mit dem Endoskop  
· Digitale Elternmappe  
· FCS-Stürmer bei Chefarzt  
Dr. Markus Pahl

---

- 23 Leben retten durch  
Laien-Reanimation

---

- 24 · Klausurtagung am Vinzentius-  
Krankenhaus Landau  
· Neue Leitung für die  
Kinderklinik Landau

---

- 25 Ambulantes HospizZentrum  
Südpfalz: Wechsel an der Spitze

---

- 26 Herzlich willkommen! Die  
Sankt Rochus Kliniken begrüßen  
indische Ordensschwwestern

---

- 27 cts Klinik Korbmatfelsenhof  
in Baden-Baden begrüßt  
neue Oberärztin in der  
Psychosomatik

## KINDER-, JUGEND- UND EINGLIEDERUNGSHILFE

- 30 **Interessantes aus der cts  
Kita St. Eligius zum Thema  
Horizontenerweiterung**

---

- 32 Familien entdecken  
Saarbrücken – ein Ort der  
Begegnung

---

- 33 Triple P-Gruppentraining für  
Eltern und Familien in der  
Caritas Kindertagesstätte  
Thomas Morus

---

- 34 Qualitätsmanagement im Fokus



## SENIOREN

- 36 **„Du siehst die Menschen“**
- 
- 38 · Ein starkes Team!  
· Ein Herzenswunsch geht in Erfüllung
- 
- 39 · Das erste Oktoberfest auf der St. Barbarahöhe  
· Die Eröffnung des Barbara-Cafés war ein voller Erfolg  
· Überraschung am Samstag  
· Erntedank feiern und Danke sagen  
· Auf Wiedersehen

## AUSBILDUNG

- 40 **Ist Virtual Reality mehr als nur ein Spiel?**
- 
- 41 Große Examsfeier des SchulZentrums
- 
- 42 Caritas SchulZentrum Saarbrücken gehört erneut zu Deutschlands besten Ausbildern
- 
- 43 · Neuer Generalistik-Kurs in Landau gestartet  
· Große Freude und Stolz bei der Titelverleihung an der Nardini-Pflegeschule  
· Teilzeit-Ausbildung an der Nardini-Pflegeschule  
· 16 generalistisch ausgebildete Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner im Vinzentius-Krankenhaus

## HOSPIZ

- 44 · 500 Euro von Cristall-Apotheke und Apotheke im EKC Bous  
· Epic Empires sammelte für über 3.500 Euro Pfand fürs Sankt Barbara Hospiz Bous
- 
- 45 Positive Bilanz der Bouser Hospizwochen

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

- 47 Dienstjubiläen bei der cts

## ZEICHEN DER ZEIT

- 48 Zeichen der Zeit

### IMPRESSUM

Chefredakteurin: Renate Iffland  
Verantwortliche Redakteurin: Sabrina Kraß, Kyra Geiß

Herausgeber:  
Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)  
Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken  
Telefon 0681 58805-152, Fax -109  
Chefredakteurin: Renate Iffland

Texte: Renate Iffland, Sabrina Kraß, Kyra Geiß, Nele Scharfenberg, Susanne Faas, Dr. Waltraud Kraft, Ambulantes HospizZentrum, Christian Busche, Eva Pfundstein, Uwe Antoni, Dana Ivkov, Dr. med. M. Herfurth, Donatha Hornemann, Evelyn Nagel, Katja Roos, Katja Spielmann, Kira Pidanset, Andrea Adam, Sabrina Simon, Bärbel Kosok, Diana Niederländer, Stefanie Steiner, Monika Vogler, Wolfgang Schu

Foto Titelbild, Seite 16,17, 40, 47, Rückseite: iStock.com

Gestaltung und Satz:  
307 – Agentur für kreative Kommunikation, Trier  
www.3null7.de

Die Kürzung von Beiträgen aus technischen Gründen bleibt der Redaktion vorbehalten, ebenso das Verschieben von Beiträgen auf eine der nächsten Ausgaben. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Beiträge berücksichtigt werden, die in elektronischer Form eingereicht werden.

Redaktionsanschrift: Redaktion cts-kontakte,  
Renate Iffland Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken,  
Telefon 0681 58805-152, Fax -109,  
E-Mail: r.iffland@cts-mbh.de  
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe März 2024:  
26. Januar 2024.

Bezug „Kontakte“:  
Diese kostenfreie Zeitschrift erhalten Kunden, Freunde und Förderer der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH. Wenn Sie die „Kontakte“ künftig per Post erhalten möchten, Ihre Adresse sich geändert hat oder Sie die „Kontakte“ abbestellen möchten, wenden Sie sich bitte per Email an Renate Iffland, r.iffland@cts-mbh.de oder rufen Sie uns an unter 0681 58805-152.



# Herausforderungen - und wie wir ihnen begegnen

*Die Geschäftsführung der cts blickt zurück - und nach vorne*

Die Zeiten sind herausfordernd und geprägt von schnellen und einschneidenden Veränderungen - und die cts steckt mittendrin. Das bestätigt auch der Blick auf das Jahr, das nun fast schon hinter uns liegt und das durchaus mit einigen Hindernissen gespickt war.

Zunächst und zuallererst möchten wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des cts-Verbundes danken, dass sie dieses rasante Jahr 2023 gemeinsam mit den Geschäftsführungen und den Aufsichtsgremien angepackt haben, dass sie uns treu geblieben sind und uns die Chance geben, gemeinsam passende und tragende Lösungen für die unterschiedlichen Herausforderungen zu finden - seien es nun die Energiepreise, die Inflation oder auch die wirtschaftliche Situation der Krankenhäuser in Deutschland.

## **Mit dem Rücken zur Wand: Krankenhausfinanzierung in Deutschland**

Den Krankenhäusern in Deutschland geht es finanziell so schlecht wie nie zuvor - einige von ihnen sind akut von der Insolvenz bedroht, andere befinden sich bereits in einem Insolvenzverfahren - beispielsweise das SHG-Klinikum in Merzig. Auch die Krankenhäuser des cts-Verbundes spüren diese Entwicklungen und stehen vor immensen wirtschaftlichen Herausforderungen - und damit der gesamte cts-Verbund.

„Unsere Stärke erwächst aus unserem Miteinander“ ist ein Satz aus unserem Leitbild, dessen Tragfähigkeit wir als cts immer wieder unter Beweis gestellt haben - besonders eindrucksvoll beispielsweise in Zeiten der Corona-Krise.

#wirsindcts - und deshalb geht das Thema Krankenhausfinanzierung alle Mitarbeitenden des cts-Verbundes an. Nicht nur als Kolleginnen und Kollegen, sondern auch privat - als Angehörige oder möglicherweise selbst irgendwann als Patientinnen und Patienten, die auf schnelle und professionelle Hilfe im Krankenhaus angewiesen sind. Die cts unterstützt daher die Forderungen des Katholischen Krankenhausverbands Deutschlands e. V. (KKVD) und des Deutschen Caritasverbandes zur Krankenhausfinanzierung.

Um die Versorgungssicherheit der Bevölkerung sicherzustellen, ist es notwendig, die deutsche Krankenhauslandschaft vor einem kalten Strukturwandel zu schützen. Ein unkontrolliertes Krankenhaussterben betrifft auch Krankenhäuser, die nach der Krankenhausreform hohe Versorgungsrelevanz haben könnten. Die Krankenhäuser brauchen dringend einen nachhaltigen und unbürokratischen Inflationsausgleich.

## **Dringender Handlungsbedarf zur wirtschaftlichen Sicherung**

Es ist staatliche Pflicht, ein leistungsfähiges Gesundheitswesen vorzuhalten. Krankenhäuser stellen das Rückgrat der Gesundheitsversorgung dar. Fast 70 Prozent der Krankenhäuser sehen ihre Existenz kurz- oder mittelfristig gefährdet. Laut Deutscher Krankenhausgesellschaft (DKG) belaufen sich die Defizite der Gesamtheit aller Krankenhäuser bis Ende 2023 auf rund 10 Milliarden Euro. Durch die inflationsbedingten Kostensteigerungen stehen zahlreiche Krankenhäuser wirtschaftlich mit dem Rücken zur Wand. Kaum ein Krankenhaus kann seine Ausgaben noch über die laufenden Einnahmen finanzieren.

Freigemeinnützige Einrichtungen wie die katholischen Krankenhäuser trifft diese Entwicklung besonders hart, da ihre Defizite - im Gegensatz zu kommunalen Krankenhäusern - nicht von den Kommunen kompensiert werden. Voraussetzung für eine Krankenhausreform ist der geordnete Übergang der Krankenhauslandschaft in eine neue Krankenhausfinanzierungssystematik.

## **Faire Bezahlung?**

### **Anhebung der Landesbasisfallwerte**

Katholische Krankenhäuser stehen für gute Arbeitsbedingungen. Deshalb kommen auf sie im Jahr 2024 notwendige und verdiente Tarifsteigerungen für ihre Mitarbeitenden zu. Der aktuelle Caritas-Tarifabschluss verabredet - ganz ähnlich wie der TVöD - eine durchschnittliche Steigerung der Tariflöhne um mehr als zehn Prozent. Die Refinanzierung von Tariflöhnen ist eine politische Entscheidung, die unstrittig sein sollte: Wer faire Löhne will, muss sie auch refinanzieren.

## **Liquiditätshilfen sind kein Inflationsausgleich**

Etwaige Liquiditätshilfen in Form einer schnelleren Auszahlung der Pflegebudgets oder einer Erhöhung der vorläufigen Pflegeentgeltwerte sind keine Lösung. Die schnellere Auszahlung der zustehenden Ansprüche der Krankenhäuser gegenüber den Kostenträgern ist zwar wünschenswert, da sie die Liquidität kurzfristig verbessern würde, sorgt allerdings nicht dafür, dass die Erlös-/Kostenschere geschlossen werden kann. Notwendig ist vielmehr eine zügige und nachhaltige Anpassung der Landesbasisfallwerte und der Psychiatrieentgelte an die Inflation. Nur so kann eine Kostendeckung stattfinden. Wo die Anpassung ausbleibt, werden weitere Krankenhäuser in die Insolvenz rutschen.

# Alarmstufe ROT – #jetzthandeln



(v.l.n.r.): Gerd Koslowski (Kaufmännischer Direktor CaritasKlinikum Saarbrücken), Alexander Funk (cts Geschäftsführer), Sascha Kropp (Pflegedirektor CaritasKlinikum Saarbrücken), Rudolf Kirsch (Stationsleitung Neurologie CaritasKlinikum Saarbrücken), Margret Reiter (Ärztliche und Kaufmännische Direktorin CaritasKlinikum Saarbrücken) und Heinz Palzer (cts Geschäftsführer)

Text: Nele Scharfenberg | Foto: Nele Scharfenberg und L. Yogarajah

**Unter dem Motto „Alarmstufe Rot – Krankenhäuser in Not“ fand am 20. September ein bundesweiter Aktionstag der Deutschen Krankenhausgesellschaft statt. Zahlreiche Mitarbeitende des CaritasKlinikums, des Vinzentius-Krankenhauses Landau sowie des gesamten cts-Verbundes sind zu den Kundgebungen auf die Straßen gezogen, um auf die schwierige Finanzlage der Krankenhäuser aufmerksam zu machen.**

„Auch das CaritasKlinikum Saarbrücken hat sich natürlich an der Kundgebung vor dem saarländischen Landtag beteiligt“, erklären die Ärztliche und Kaufmännische Direktorin Margret Reiter, Pflegedirektor Sascha Kropp, sowie der Kaufmännische Direktor Gerd Koslowski. „Alle Anstrengungen sollen dazu dienen, dass eine qualitativ hochwertige, flächendeckende medizinische Versorgung der Bevölkerung dauerhaft aufrechterhalten werden kann.“



Selbstverständlich betreffen die Themen Energiepreise und Inflation nicht nur die Krankenhäuser, sondern ebenso unsere Reha-Einrichtungen, Seniorenhäuser, Jugendhilfe-Einrichtungen und Kitas – genauso wie das Thema Fachkräftemangel. Auch für dieses zentrale und zukunftsentscheidende Thema gilt es, passende Lösungen zu finden – am besten über die Fachbereichsgrenzen hinweg.

## **Fachkräftemangel: Gemeinsam Lösungen finden**

Aus diesem Grund haben die Teams der Personalentwicklung und der Unternehmenskommunikation in den Einrichtungen der cts Mitte Oktober zu einem ersten übergreifenden „Strategietag Personalmarketing“ zusammengefunden. Gemeinsam wollten sie sich mit dem entscheidenden Thema Mitarbeitengewinnung und -bindung widmen. „Es ist entscheidend, dass wir dieses Thema über die Grenzen von Stabstellen und Abteilungen hinweg als zentral und zukunftsweisend erkennen und passende Lösungen erarbeiten“, sagte Renate Iffland, Leiterin Unternehmenskommunikation. Sie hatte die Idee zu diesem Netzwerktreffen zusammen mit ihrer Kollegin Tina Haser, Leiterin der Personalentwicklung. „Unsere Teams in der Trägerzentrale arbeiten seit Beginn des Jahres eng zusammen – wir haben einen festen wöchentlichen Austausch, den wir alle als sehr gewinnbringend und zielführend empfinden“, sagt sie. „Da lag es nahe, die Teams in den Einrichtungen vor Ort ebenfalls dafür zu sensibilisieren und eine ähnlich gelagerte Zusammenarbeit anzuregen.“

Und so kamen am 19. Oktober rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedenen Einrichtungen der cts zusammen – um sich gegenseitig kennen zu lernen und sich mit der Dienstgebermarke cts auseinanderzusetzen. Den Auftakt machte ein Vortrag zum Thema „Miteinander der Generationen“ von Frau Prof. Jutta Rump vom ibe Ludwigshafen, die auf äußerst anschauliche Art und Weise die Unterschiede zwischen den Vertretern der Generationen „Baby Boomer“, X, Y und Z aufzeigte und so für ein gesteigertes Verständnis untereinander sorgen konnte.

Im zweiten Teil des Tages setzten sich die Teams der einzelnen Geschäftsfelder in Kleingruppen mit verschiedenen Fragestellungen auseinander: Wie soll sich die cts als Dienstgeber präsentieren? In welchen Kanälen präsentiert sie sich und auf welche Art und Weise? Und wie kann konkret die Zusammenarbeit vor Ort aussehen? Während in einem Bereich die Antworten sehr schnell gefunden waren und die Kolleginnen sich darauf einigten, sich künftig einmal im Monat abteilungsübergreifend auszutauschen, um die Fachexpertisen Personal und Kommunikation zu verschränken, tauchten an anderer Stelle grundsätzliche Fragestellungen nach Zuständigkeiten und Budgets auf, die es zunächst zu klären gilt.

Die Ergebnisse des Tages sind Grundlage für ein Personalmarketingkonzept des cts-Verbundes, das kurzfristig umgesetzt wird.



# Wochenend-Kids

Unterstützungsangebot für Mitarbeitende der cts zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf



Text: Kyra Geiß, Sabrina Kraß | Fotos: Martina Schmidt

**Am 1. Oktober 2023 ist das Projekt „Wochenend-Kids“ als ein besonderes Angebot zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf für cts Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestartet. Die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken hat es sich als großer Arbeitgeber zur Aufgabe gemacht, Eltern, die am Wochenende arbeiten oder kurzfristig in Dienste im Krankenhaus, der Altenhilfe oder Jugendhilfe einspringen, von den Sorgen um die Kinderbetreuung zu entlasten.**

Die cts bietet deshalb am Wochenende in den Räumlichkeiten der Caritas Kindertagesstätte Rastpfuhl ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot für Kinder im Alter von 3-12 Jahren an.

Das Angebot, einschließlich Verpflegung, steht den Mitarbeitenden der cts kostenfrei zur Verfügung. Zudem kann es auch außerhalb der eigenen Arbeitszeiten ohne Einschränkung genutzt werden. Die Betreuung am Wochenende kann in zwei verschiedenen Zeitblöcken gebucht werden, von 05:45 bis 14:15 Uhr und von 13:45 bis 22:15 Uhr.

## Unsere ersten Wochenend-Kids



*Marianna und Jacob testeten direkt das Außen- gelände aus. Sie hatten viel Spaß im Sand zu experimentieren und den Bagger zu bedienen.*

Bitte wenden Sie sich an Leiterin

**Martina Schmidt**  
Donaustraße 11  
66113 Saarbrücken

Tel: 0681-7535901 oder 0173 7315300  
E-Mail: [WochenendKids@cts.mbh.de](mailto:WochenendKids@cts.mbh.de)

### Sie sind Interessiert?

#### Wir freuen uns über weitere Wochenend-Kids!

An den Wochenenden besteht die Möglichkeit, die Caritas Kindertagesstätte Rastpfuhl zu besuchen und dabei die Räumlichkeiten, als auch die Mitarbeitenden kennenzulernen sowie sich über das Angebot der „Wochenend-Kids“ zu informieren. Gerne können auch Termine unter der Woche vereinbart werden.

Weiterführende Informationen zum Angebot und zur Anmeldung finden Sie im Intranet und unter:

[www.cts-mbh.de/ueber-uns/wochenendkids](http://www.cts-mbh.de/ueber-uns/wochenendkids)





## Ihre Meinung. Unsere Aufgabe.

Text: Sabrina Kraß

Ab Dezember wird die cts eine verbundweite Umfrage unter den Mitarbeitenden durchführen, um sich einen weitreichenden Überblick über das Stimmungsbild innerhalb der cts zu verschaffen. Dabei sind alle Mitarbeitenden gefragt. „Wir greifen damit eine Anregung der Maven auf und freuen uns, wenn sich möglichst viele daran beteiligen und uns ihre Meinung mitteilen“, sagen cts-Geschäftsführer Alex Funk und Heinz Palzer.

### **Gemeinsame Entwicklung.**

Darüber hinaus starten zu Beginn des neuen Jahres die Personalentwicklungsgespräche auch in den Einrichtungen der Altenhilfe und in der cts-Trägerzentrale. Gemeinsam mit den zuständigen Führungskräften werden die beruflichen und persönlichen Entwicklungen der Mitarbeitenden reflektiert und weiterführende Ziele evaluiert. Die Gespräche sind ein wichtiger Bestandteil der Mitarbeiterführung sowie -bindung und werden dazu beitragen, dass sich die Mitarbeitenden mit ihrer Arbeit wohlfühlen und ihr Potenzial voll ausschöpfen können.



*Unser Team: Pädagogische Fach- und Hilfskräfte*



*Mit einer selbstgestalteten Rakete und einer Laterne startete Emily-Sophie in der Wochenendbetreuung. Die Betreuerinnen unterstützten sie mit ihrer Kreativität und Ideenreichtum.*



### **Wofür stehen wir? Thema Leitbild 2.0**

Besonders wichtig, um als attraktiver Dienstgeber in Zukunft zu bestehen, sind die Werte, die uns als cts ausmachen. Es war sehr erfreulich, zu sehen, wie groß das Interesse an einer Aktualisierung und Neugestaltung des Leitbildes der cts war, wie rege und offen bei den Workshops für die Mitarbeitenden in Saarbrücken und Landau diskutiert wurde. Der letzte der vier Workshops schließt sich im kommenden Jahr an, wenn sich die Mitglieder der Aufsichtsgremien mit dem Leitbild auseinandersetzen. Die Ergebnisse inhaltlich zusammenzufassen, neu zu formulieren und neue Formen für die Darstellung und Umsetzung zu finden, wird noch ein wenig Arbeit und Zeit brauchen. Das daraus entstehende Leitbild 2.0 und seine Umsetzung werden ein wichtiger Baustein für die Dienstgebermarke cts und das Finden und Binden von Mitarbeitenden sein - und damit für die cts der Zukunft.



## „ ... und worin sehen Sie Ihren Auftrag?“

### *Rückblick auf die gemeinsamen Mitarbeiterworkshops zur Überarbeitung des cts-Leitbildes*

Text: Sabrina Kraß | Fotos: Sabrina Kraß, Kyra Geiß und Renate Iffland

**Wofür steht die cts?  
Wer wollen wir sein?  
Wie wollen wir sein?**

„Mit Menschen für Menschen da zu sein ist unser gemeinsamer Auftrag“ – diesen Leitsatz der cts kennen wohl die meisten unsere Mitarbeitenden. Festgeschrieben wurde er vor rund zwanzig Jahren im Leitbild der cts. Darin sind die Wurzeln, Visionen sowie das Selbstverständnis der cts als soziales Dienstleistungsunternehmen der Kirche beschrieben. „Unser Leitbild bietet Orientierung, um zu entscheiden und zu handeln. Es enthält Grundsätze, die sich an der Wirklichkeit messen lassen. Es unterstützt uns, unsere Arbeit an unseren Idealen auszurichten. Wir verpflichten uns, das Leitbild in unserer Arbeit mit Leben zu erfüllen.“

Das Leitbild ist also ein entscheidender Wegweiser für die Mitarbeitenden und für die cts als Unternehmen – aber ist es noch aktuell? Was genau ist die cts? Wofür stehen wir? Gibt es neue Aspekte und Grundsätze, die wir in unserem Leitbild neu integrieren und berücksichtigen sollten?

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, haben Stephan Manstein und Dr. Waltraud Kraft von der Trägerzentrale der cts in den vergangenen Wochen Mitarbeitende aus allen Bereichen der cts dazu eingeladen, sich in Form von gemeinsamen Workshops kritisch und konstruktiv mit dem aktuellen Leitbild sowie den aktuellen Fragen auseinanderzusetzen.

Heinz Palzer, Geschäftsführer der cts, bekräftigte in seiner Eröffnungsrede, dass die Überarbeitung des Leitbildes vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen eine wichtige Chance bietet, intensiv und fokussiert Klarheit darüber zu verschaffen, wofür die cts als caritativen Dienstleistungsunternehmen der Katholischen Kirche stehen möchte. "Es geht um eine Selbstvergewisserung nach innen aber auch

um eine Profilierung nach außen, was die cts ausmacht, was sie auszeichnet, was sie besonders macht und für unsere jetzigen und künftigen Mitarbeitenden zu einem attraktiven Arbeitgeber macht. Und für unsere Klientinnen und Klienten zu einem wichtigen und wertvollen Dienstleister."

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Workshops haben sich überaus engagiert eingebracht und wichtige Impulse gesetzt. Und in einem Punkt waren sich alle einig: Ohne einander können wir nicht sein – wir schaffen die aktuellen Herausforderungen nur gemeinsam.

„Unsere Stärke wächst aus unserem Miteinander. Wir erwarten voneinander Offenheit und Transparenz sowie die aktive Bereitschaft aller, Verantwortung zu übernehmen. Gemeinsam suchen wir nach Wegen zur besseren Kommunikation, Kooperation und Qualifikation.“

Diese zentrale Schlüsselkompetenz hat die cts bereits vor zwanzig Jahren angetrieben – und das ist auch noch heute so. Genauso wie die gemeinsame Bestimmung: Not sehen und helfen.

Im Austausch wurden aber auch weitere grundlegende Themen wie das Spannungsfeld der cts hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklungen oder auch der aktuellen Themen in der katholischen Amtskirche reflektiert, diskutiert und neue Perspektiven eingebracht.

Gemeinsam haben die Teilnehmenden in den Workshops wichtige und fundierte Grundsteine für die Überarbeitung des Leitbildes gelegt. Nun gilt es, die Impulse zu ordnen, zu reflektieren und das Leitbild neu zu formulieren.

Wir sind gespannt auf die weiteren Entwicklungen.



### Investitionen in die Zukunft

Dass wir alle fest davon überzeugt sind, dass die Zukunft des cts-Verbundes eine positive ist, zeigt nicht nur das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch das finanzielle Engagement in verschiedenen Bereichen:

Sei es die Planung des Neubaus am CaritasKlinikum Saarbrücken für 136 Millionen Euro - in Zeiten sich ständig verändernder Rahmenbedingungen im Krankenhausbereich eine sehr komplexe Aufgabe - oder der Neubau des Caritas Senioren-Zentrums Haus am See für rund 15 Millionen Euro. Hier haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Konzept mitgearbeitet, mit dem Ziel, dass die Arbeitsabläufe für sie gleich mitgedacht und optimiert werden - was dann am Ende auch wieder den Bewohnerinnen und Bewohnern zu Gute kommt; zum Beispiel dadurch, dass es nur noch geräumige Einzelzimmer gibt, und auch den Mitarbeitenden beispielsweise durch kürzere Wege und zentrale Positionierung der Pflegestützpunkte. Die Verantwortlichen haben bei der Erarbeitung intensiv mit unseren Mitarbeitenden gesprochen - Kommunikation und Haltung sind in unserem Haus neben der fachlichen Professionalität ebenfalls besonders wichtige Pfeiler; ebenso wie die Menschen aus der Zivil- und Pfarrgemeinde - als Partner im Quartier. Wohnen im Quartier, das ist Aufbruch, Anfang, Anders. Das ist Losgehen, Loslassen, Lösen.

Agil und flexibel sein ist also immer wieder die Aufgabe - neu denken, Ideen finden und umsetzen.

### Zukunftsfeld Digitalisierung

Das gilt auch und ganz besonders im Hinblick auf das Thema Digitalisierung im cts-Verbund. Kein ganz leichtes, zugegeben - stehen doch hier Agilität und Nutzerfreundlichkeit möglicherweise im Konflikt zum Thema IT-Sicherheit.

Einfache und digitale Dokumentation für Patient/-innen, Bewohner/-innen und Klienten/-innen - eins der zentralen Ziele der Digitalisierungsstrategie im cts-Verbund. Was auf den ersten Blick einfach klingt, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als deutlich komplexer - besonders bei einem Träger mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern wie bei der cts. Denn ob die Dokumentation im Krankenhaus, in der Reha, der Altenhilfe oder in den Kitas stattfindet macht schon einen großen Unterschied - die Anforderungen sind so verschieden wie die Menschen, die in den Einrichtungen des cts-Verbundes betreut werden.

Aus diesem Grund hat die cts im März 2022 mit der Erarbeitung einer Digitalisierungsstrategie be-

gonnen - anhand von Fokusbereichen und in Form von vier Pilotprojekten. Für den Bereich Krankenhaus am Beispiel des CaritasKlinikums Standort St. Theresia, für die Verwaltung am Beispiel der cts Trägerzentrale, für die Altenhilfe am Beispiel des Seniorenhauses Püttlingen und für die Reha am Beispiel der cts Rehakliniken Baden-Württemberg.

### Lust, die Zukunft zu gestalten: Der Blick nach vorne

„Geboren für die großen Chancen“ heißt ein aktuelles Buch von Ullrich Fichtner, das es auf die Spiegel-Bestsellerliste geschafft hat. Es ist endlich wieder eines, das Lust auf die Zukunft macht. Machen, verbessern, Mensch sein. Es liefert Argumente gegen den Pessimismus unserer Zeit. Ja, Transformation und Wandel sind anstrengend - und werden es auch noch eine Weile bleiben, denn wir sind gerade mittendrin. Aber wir sind gemeinsam mit Ullrich Fichtner der Meinung, dass es sich lohnt, diesen Wandel aktiv zu gestalten.

Wir sind davon überzeugt, dass wir es gemeinsam schaffen können, den Wertehorizont der cts so zu definieren, dass sie auch im Jahre 2030 noch ein relevantes und wertiges Unternehmen der Gesundheits- und Sozialbranche sein wird und weiterhin ihrem Auftrag, ihrer Bestimmung folgen kann, mit Menschen für Menschen da zu sein. Oder wie es einer der Teilnehmenden beim Strategietag Personalmarketing formuliert hat: „Mit Freude helfen“.

Wir danken Ihnen noch einmal, dass Sie uns, dass Sie der cts in dieser herausfordernden Zeit mit ihren tiefgreifenden Veränderungen in hoher Geschwindigkeit die Treue halten, dass Sie den Weg bisher mit uns gegangen sind und ihn hoffentlich weiterhin mit uns gehen werden. Wir sind sicher, dass wir es schaffen können: Schritt für Schritt - und nur gemeinsam.

Wir wünschen Ihnen und den Menschen, die Ihnen wichtig sind, von Herzen gesegnete und frohe Weihnachtstage und einen guten Start ins neue Jahr.

Ihr

Alexander Funk  
Geschäftsführer des  
cts-Verbundes

Heinz Palzer  
Geschäftsführer des  
cts-Verbundes

# Aktive Mitwirkung und Mitentscheidung

eGMAV der cts beteiligt sich an der Mitbestimmungsmesse der Arbeitskammer Saarbrücken

Text: Pia Ruschel, Sabrina Kraß | Fotos: eGMAV



Kürzlich hat sich die cts eGMAV an der Messe „Mitbestimmung Saar – Wir machen gute Arbeit“ der Arbeitskammer des Saarlandes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes Saar und der Beratungsstelle für sozialverträgliche Technologiegestaltung (BEST e. V.) in Saarbrücken beteiligt. Die Messe ist eine wichtige Plattform zum direkten Austausch sowie der Vernetzung verschiedener saarländischer Betriebs- und Personalräte und Mitarbeitervertretungen. Zentrales Thema der Veranstaltung war in diesem Jahr die aktive Zukunftsgestaltung im Rahmen des aktuellen Strukturwandels.

An zahlreichen Informationsständen haben Mitarbeitende unterschiedlicher Unternehmen ihre tägliche Mitbestimmungsarbeit präsentiert und sich ausgetauscht. Die cts eGMAV präsentierte sich unter dem Motto: „Mitbestimmung ist aktive Mitwirkung und Mitentscheidung für bessere Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden“.

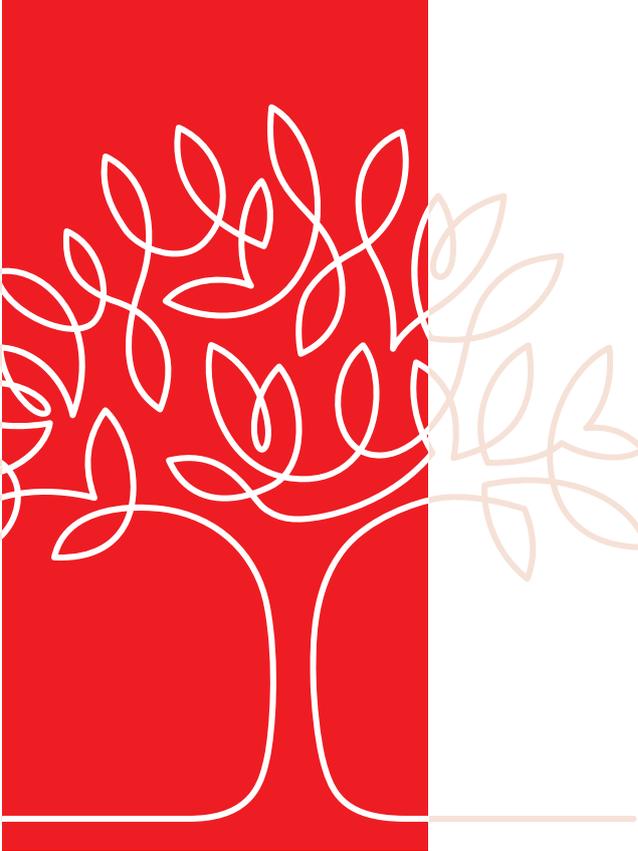
„Wir haben uns bewusst für die Teilnahme an der Mitbestimmungsmesse entschieden, da es uns sehr

wichtig ist, in diesem Rahmen in den Austausch mit anderen Interessenvertretungsremien zu kommen – besonders als kirchlicher Arbeitgeber“, sagt Roland Erbel, Vorsitzender der eGMAV. „Es gab uns die Möglichkeit, über problematische Themen zu diskutieren und Lösungsansätze zu erfahren – aber auch aufzuzeigen, dass sich im Bereich der Kirche sehr viel bewegt und durch uns als Mitarbeitervertretungen positive Veränderungen noch schneller in den Umsetzungsprozessen begleitet werden können. Wir sind hierbei einfach das Bindeglied zu allen Mitarbeitenden.“

Mithilfe der cts Mitarbeitervertretung konnten in der Vergangenheit innerhalb des cts-Verbundes bereits wichtige und zusätzliche Ausschüsse zu einzelnen Unternehmensbereichen gebildet werden, die insbesondere durch die Vielfalt der Informationen zu ähnlichen Themen weitere Blickwinkel aufzeigen und folglich einen größeren Weitblick verschaffen konnten.

Insgesamt bot die Mitbestimmungsmesse einen lebendigen und konstruktiven Austausch mit spannenden und gewinnbringenden Erkenntnissen für alle. Es wurden neue Kontakte geknüpft und tiefgründige Impulsvorträge vermittelten weiterführende Aspekte, Handlungsstrategien und Erfahrungswerte, die für die weitere Gremiumsarbeit sehr hilfreich sein können.





# Ethische Fallentscheidung – was denken Sie?

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen ethische Fallbeispiele aus den verschiedenen Ethikkomitees des cts-Verbundes vor. Wir richten dabei die Frage an Sie, welche Entscheidung Sie für die konkrete Situation als angemessen erachten. Sie haben die Möglichkeit, sich mit den Verantwortlichen der Ethikkomitees über Ihre Einschätzung des geschilderten Falles und Ihren Lösungsansatz auszutauschen. Es handelt sich dabei um konkrete Ereignisse entweder aus unseren Einrichtungen direkt oder aus Fachzeitschriften.

## Fallkonstellation

### Alkoholisierter Patient will nicht behandelt werden

Herr M. wurde alkoholisiert vom Rettungsdienst wegen einer größeren Wunde am Kopf, die genäht werden muss, sowie erheblichen Gleichgewichtsstörungen, die eine Sturz- und Verletzungsgefahr darstellen, in die Notaufnahme einer Klinik gebracht. Der Mann wehrt sich gegen eine Behandlung. Er will nach Hause gehen und droht den Pflegenden sogar mit Gewalt. Er hat schon mehrmals versucht aufzustehen und ist nur dank der Hilfe der Pflegenden nicht gestürzt. Allein eine intensive 1:1-Betreuung kann Herrn M. am Fortlaufen hindern.

Der Kontakt zu ihm ist schwierig, befindet er sich doch auf einem schmalen Grat zwischen Erdulden des Aufenthaltes in der Notaufnahme und dem Drang, nach Hause gehen zu wollen. Herr M. wird von einer Notfallpflegefachkraft betreut, die für weitere fünf Patienten zuständig ist. Unter anderem wartet ein Patient, der mit Verdacht auf einen Myokardinfarkt in die Notaufnahme gebracht worden ist. Dieser Patient bräuhete dringend weitere diagnostische und therapeutische Maßnahmen. Auch die anderen vier Patientinnen und Patienten können aufgrund der intensiven Beanspruchung der Pflegeperson durch Herrn M. nicht adäquat betreut werden.

Die Situation findet in der Nacht in einer vollbelegten Notaufnahme statt, auf der weitere Patienten im Wartebereich schon eine Weile auf ihre Behandlung warten. Herr M. ist dem Team bekannt: Er verhielt sich schon bei früheren Klinikaufenthalten in ähnlichen Situationen aggressiv gegenüber dem Personal. In der Nacht wird die ärztliche Betreuung durch einen jungen Assistenzarzt mit wenig Berufserfahrung wahrgenommen. Er ist für Herrn M. verantwortlich. Bei Bedarf hält er Rücksprache mit seinem Oberarzt, der in dieser Nacht vor allem im Operationssaal beschäftigt ist. Die fünf weiteren Patienten sind mehrheitlich wegen internistischen Problemen in der Notaufnahme. In der Klinik ist kein Sicherheitsdienst tätig und die Polizei kann nur kurzzeitig einbezogen werden, da sie wegen diverser Straßenfeste selbst alle Hände voll zu tun hat.

Die ethische Frage, die sich in unserem Fall stellt, lautet: Können wir die nöti-

ge 1:1-Betreuung für Herrn M. leisten und sollen wir sie leisten? Schließlich will er trotz Kopfverletzung die Notaufnahme unbedingt verlassen und zeigt sich gewaltbereit. Sollten wir uns nicht besser um die fünf anderen Patienten kümmern, bei denen weitere wichtige Abklärungen nötig sind? Es kann sich niemand anderes um sie kümmern. Das ethische Dilemma berührt insbesondere die Frage, wie die knappen Ressourcen verteilt werden sollen.

(Gekürzte Falldarstellung aus: e-Zeitschrift von Dialog Ethik, Ausgabe 100)

Diskutieren Sie mit Ethiker/-innen im Intranet oder schreiben Sie uns eine E-Mail zu Ihrer Einschätzung der o.g. Fallkonstellation.

### Ansprechpartnerin:

Dr. Waltraud Kraft, Stabsstelle Ethik

E-Mail: w.kraft@cts-mbh.de;  
Mobil: 49 (0) 152 05423578

## Auflösung des Falls aus der Septemberausgabe

In der Sitzung des Ethikkomitees kam man nach Abwägen aller Fragestellungen zu dem Schluss, dass das Einleiten einer Palliativtherapie die beste Option ist. Dabei wurde besonders der Konflikt des Sohnes beleuchtet. Dennoch fiel dieser Entschluss aufgrund der fehlenden medizinischen Perspektive.

Im anschließenden Gespräch mit dem Sohn warf dieser ein, dass er persönlich diese Entscheidung tragen könne. Aber für seine

Familie wäre das ein undenkbarer Weg und ein Entschluss zur Palliativtherapie würde für ihn massive Probleme mit seiner Familie bedeuten. Daher fiel die Entscheidung, dass die Therapie nicht weiter eskaliert werden sollte.

Ein paar Tage später erlitt Herr S. erneut einen Kreislaufstillstand bei Herzrhythmusstörungen. Wir unterließen Reanimationsmaßnahmen und Herr S. verstarb.

Dr. Renate Koch  
Klinisches Ethikkomitee  
Vinzentius-Krankenhaus Landau

# Plötzlich Pflegefall – was nun?

*Die KoRa Vortragsreihe im CaritasKlinikum Saarbrücken geht weiter*

Text: Kyra Geiß und Pia Ruschel

## Ratschläge für Pflegenden Angehörige

1. Lassen Sie sich fachlich über Pflegestützpunkte beraten, um staatliche Angebote und unterschiedliche Finanzierungsmöglichkeiten optimal für ihre individuelle Situation nutzen zu können.
2. Achten Sie auf die Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem pflegebedürftigen Angehörigen. Es ist wichtig, auch bewusst Zeit ohne pflegerische Tätigkeiten miteinander zu verbringen, um die Beziehung nicht nur darüber existieren zu lassen.
3. Holen Sie sich Unterstützung bei Tätigkeiten, die Sie gut abgeben können, z. B. durch eine Einkaufshilfe oder einen Menübringdienst.
4. Reflektieren Sie Ihr Handeln und erkennen Sie frühzeitig Anzeichen einer Überlastung.
5. Erlauben Sie sich regelmäßige Auszeiten. Pflegen Sie Ihre sozialen Kontakte und gehen Sie Ihren Hobbys nach. Suchen Sie Kontakt zu anderen pflegenden Angehörigen z. B. in Selbsthilfegruppen und Gesprächskreisen.

Sie erreichen Pia Ruschel telefonisch unter 0681 58895-563 oder per Mail unter [kora@cts-mbh.de](mailto:kora@cts-mbh.de).

Alle weiteren Informationen zu den KoRa-Vorträgen finden Sie im Intranet.

**Die Pflege eines Angehörigen kann eine unerwartete und herausfordernde Aufgabe sein, die zahlreiche Fragen und Unsicherheiten aufwirft.**

Diesen Fragen ist Pia Ruschel, Ansprechpartnerin der KoRa-Servicestelle, in ihrem Vortrag „Plötzlich Pflegefall – was nun?“ im Rahmen der KoRa-Vortragsreihe am 25. September im CaritasKlinikum Saarbrücken nachgegangen.

Die KoRa – Kompass und Ratgeber – dient als erste Anlaufstelle und Orientierungshilfe für alle Mitarbeitenden des cts-Verbundes rund um Fragen zur Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf.

„Ein Pflegefall tritt meistens unerwartet ein. Die Wenigsten wissen, was alles zu erledigen ist, an wen sie sich wenden können oder welche Hilfeleistungen ihnen zustehen“, erklärt Pia Ruschel.

Dabei gilt es, die eigene Selbstfürsorge nicht aus den Augen zu lassen. „Wer sich neben Beruf, Kindererziehung oder der eigenen Freizeitgestaltung um die Pflege Angehöriger kümmert hat knappe zeitliche Ressourcen“, verdeutlicht Pia Ruschel. „Stress und Müdigkeit sind da oft vorprogrammiert.“

Um die Belastung und Verantwortung über einen längeren Zeitraum bewältigen zu können, ist es daher wichtig, Pausen einzuplanen und die eigenen Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen

men und zu kommunizieren. Pia Ruschel betont: „Jeder muss für sich entscheiden, wo diese Grenzen liegen.“

Daher rät sie den Teilnehmenden, sich zu Beginn mit den zu pflegenden Angehörigen und weiteren Familienmitgliedern zusammzusetzen, um sich über den Pflegebedarf und die persönlichen Wünsche auszutauschen.

Neben alltäglichen Aufgaben, wie Einkaufen oder Putzen, kommen je nach Pflegegrad weitere Aufgaben, wie die tägliche Körperpflege oder die Unterstützung beim An- und Auskleiden, hinzu. Das kann mehrere Stunden täglich in Anspruch nehmen. Daher ist es wichtig, sich Unterstützung zu suchen. „Eine frühe Integration von professionellen Pflegekräften in der häuslichen Pflege bietet zum Beispiel eine enorme Entlastung“, erklärt Pia Ruschel. „Aber auch Einkaufs- oder Putzhilfen erleichtern bereits den Alltag.“

Außerdem stellte Pia Ruschel erste wichtige Anlaufstellen wie das Pflegetelefon oder andere Unterstützungsangebote von Beratungsstellen vor, sowie cts-interne Ansprechpersonen.

Die Teilnehmenden nutzten den Vortrag auch, um sich über ihre persönlichen Erfahrungen auszutauschen. „Das war einfach wunderbar und sehr bereichernd für alle“, berichtet Pia Ruschel freudestrahlend. „Unser Ziel ist es, dass sich niemand in dieser Situation allein gelassen fühlt.“



**Gerd Koslowski** übernimmt dauerhaft die Funktion des Kaufmännischen Direktors am CaritasKlinikum Saarbrücken. Er hatte dieses Amt zunächst interimweise im Rahmen einer Management-Partnerschaft übernommen und hat sich nun entschieden, diese Funktion in ein festes Anstellungsverhältnis umzuwandeln.

**Michael Oberkircher** hat zum September die Leitung des Controllings am CaritasKlinikum Saarbrücken übernommen. Bisher war er in der Trägerzentrale im Bereich Konzern- und Beteiligungscontrolling sowie im Bereichscontrolling Kinder-

und Jugendhilfe tätig. Mit dem Eintritt in den Ruhestand von **Thomas Quirin** im November 2024 wird Michael Oberkircher außerdem gesamthaft die Leitung der Abteilung Finanzen und Controlling übernehmen. Damit ist eine frühzeitige Nachfolge von Herrn Quirin gelungen und somit sichergestellt, dass ausreichend Zeit zur Einarbeitung und Übergabe zur Verfügung steht.

Die Abteilung Bau und Objektbetreuung hat zum August durch **Fabienne Groß** als studentische Mitarbeiterin Unterstützung bekommen.

Darüber hinaus hat die Abteilung IT/Rechenzentrum in den vergangenen Wochen neue Mitarbeitende begrüßt. So hat

**Benjamin Krauß** im August seinen Dienst angetreten und wird vorrangig im Second-Level-Support tätig sein. Außerdem haben **Patrick Astner** und **Jonas Herzog** im September ebenfalls ihre Tätigkeit im Second-Level-Support der IT aufgenommen. Ferner hat **Giuseppe Cosenza** im September seine Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration in der IT/Rechenzentrum begonnen.

**Die Geschäftsführung wünscht viel Erfolg und Gottes Segen für die anstehenden Aufgaben.**

## Internationale Zusammenarbeit in der Pflege

*Finanzdirektor aus Sizilien besichtigt die cts*

Text: Kyra Geiß | Fotos: Kyra Geiß, Nele Scharfenberg

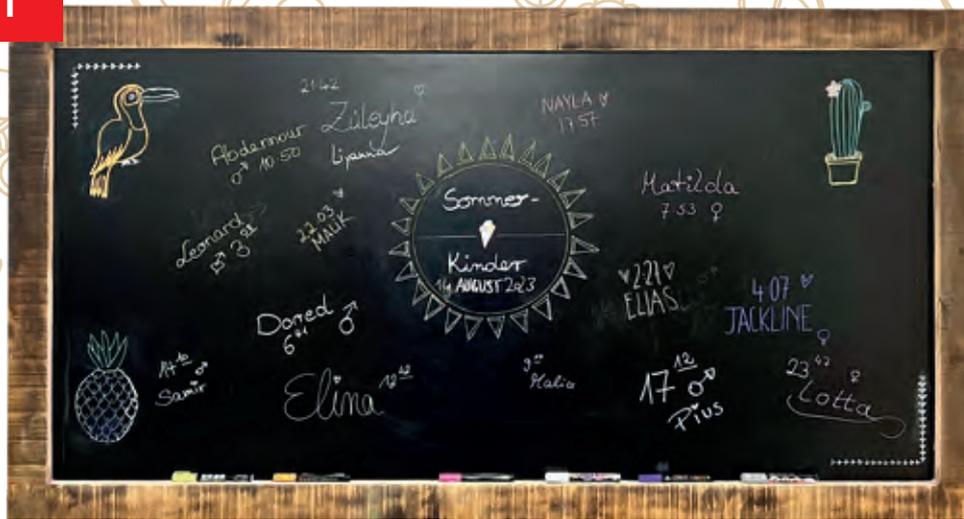


**Am 3. November** waren **Silvio Marcello Maria Cuffaro**, der Finanzdirektor der Region Sizilien, seine Frau **Giusi Di Caro** und **Monika Bachmann**, Vorsitzende der cts-Gesellschafterversammlung, zu Besuch bei der cts.

Anlass des Besuchs war, dass beide Seiten eine Kooperation in der Pflegeausbildung wünschen und prüfen wollen. Alexander Funk, Geschäftsführer der cts, nahm die Gäste herzlich in Empfang. Im Anschluss an das Kennenlernen besichtigte er gemeinsam mit den Gästen das Caritas Schulzentrum Saarbrücken und das CaritasKlinikum Saarbrücken,

um hier einen ersten persönlichen Kontakt zu den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern herzustellen. Gemeinsam mit der Ärztlichen Direktorin Margret Reiter und Pflegedirektor Sascha Kropp besuchten die Gäste unter anderem die Zentrale Notaufnahme mit dem Schockraum, die HNO-Ambulanz und die Palliativstation.

Nicht nur sizilianische Pflegekräfte sollen in Zukunft die Teams der einzelnen Einrichtungen unterstützen, sondern auch Pflegekräfte aus der Türkei, Indien und den Philippinen werden Teil der cts.



## 14 kleine Wunder an einem Tag

Text: Susanne Faas | Fotos: Dr. Konradi, Susanne Faas



**Das Zentrum für Geburtshilfe des CaritasKlinikums Saarbrücken, unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Mustafa Deryal, erlebte am 14. August eine ereignisreiche Zeit, als gleich 14 Kinder – darunter sieben Mädchen und sieben Jungen – das Licht der Welt erblickten. Die Geburt von 14 Kindern an einem einzigen Tag ist ein Ereignis, das sowohl das medizinische Fachpersonal als auch die frischgebackenen Eltern gleichermaßen mit Freude erfüllt hat.**

Elias erblickte an diesem Tag als erstes kleines Wunder um 2:27 Uhr das Licht der Welt, und mit der Geburt von Wunder Lotta endete dieser ereignisreiche Tag um 23:47 Uhr. Die medizinische Versorgung, die Unterstützung für die Eltern vor, während und nach der Geburt sowie die Wohlfühlatmosphäre tragen allesamt dazu bei, dass sich Eltern im CaritasKlinikum Saarbrücken gut aufgehoben fühlen.

Hinter jeder Geburt verbirgt sich eine einzigartige Geschichte – von Erstgebärenden bis hin zu Eltern, die bereits Geschwisterkinder im CaritasKlinikum entbunden haben. An dieser Stelle können wir nicht über alle berichten, doch die Geschichte von Pius Junk wird stellvertretend für alle anderen Geschichten erzählt:

Der kleine Wonneproppen erblickte um 17:12 Uhr mit 4035 g und 54 cm das Licht der Welt und ist das erste Kind von Franziska Junk und Peter Dörr aus Wadern. „Wir haben uns bewusst für das CaritasKlinikum entschieden“, berichtet Franziska Junk. Da Pius lange Zeit in Beckenendlage lag, hat die gelernte Krankenschwester Franziska recherchiert, welche Kliniken sich auf Spontangeburt bei Beckenendlage spezialisiert haben. „So sind wir auf das CaritasKlinikum gekommen und haben dann am Informationsabend für werdende Eltern teilgenommen.“ Pius hat sich dann im Verlauf der Schwangerschaft doch noch von alleine in Schädellage gedreht.

Die glücklichen Eltern äußerten sich voller Dankbarkeit für die Unterstützung des geburtshilflichen Teams und die herzliche Atmosphäre im CaritasKlinikum. Schon jetzt ist klar, dass Pius ein großer Bruder werden soll und auch das nächste Kind von Franziska und Peter im CaritasKlinikum Saarbrücken zur Welt kommen soll. „Wir haben uns hier zu jeder Zeit sehr gut aufgehoben gefühlt“, resümieren die frischgebackenen Eltern. Die ersten Tage nach der Geburt konnten sich die Drei im Familienzimmer kennenlernen, und bereits

drei Tage nach der Entbindung darf Pius sein neues Zuhause in Wadern kennenlernen.

Dr. med. Mustafa Deryal, Chefarzt des Zentrums für Geburtshilfe im CaritasKlinikum Saarbrücken, berichtet: „Bei der 14. Geburt des Tages war ich kurz vor Mitternacht sogar persönlich anwesend, sodass ich den Tagesablauf komplett im Auge hatte. An einem Tag mit so vielen Geburten, von denen 10 Spontangeburt mit teils intensivem, langem Betreuungsaufwand waren, ist es besonders wichtig, dass alle – Ärzte und Ärztinnen, Hebammen, Neonatologen und Neonatologinnen sowie Kinderkrankenschwestern – Hand in Hand arbeiten.“

Die Geburt von 14 Kindern an einem Tag ist nicht nur ein medizinisches Ereignis, sondern auch ein Symbol für das Wunder des Lebens. Das CaritasKlinikum Saarbrücken ist stolz darauf, Teil dieser bedeutsamen Momente im Leben von Familien zu sein. „Das hat wieder einmal sehr gut funktioniert“, lobt der Chefarzt sein erfahrenes Team.

Diese Anzahl von Geburten an einem einzigen Tag verdeutlicht nicht nur die hohe Fachkompetenz des Zentrums für Geburtshilfe, sondern unterstreicht auch die bedeutsame Rolle, die das CaritasKlinikum Saarbrücken als führende Geburtsklinik in der Region innehat. Das CaritasKlinikum Saarbrücken ist ein Ort, an dem die Zukunft begrüßt wird und Familien in einer Zeit der Freude und Veränderung bestmöglich unterstützt werden.



## **Im CaritasKlinikum haben sie ihr Glück gefunden**

Text: Nele Scharfenberg | Foto: Familie Marquardt, privat



**Auf der Arbeit haben sie sich kennengelernt – jetzt ist ihr Familienglück perfekt. Vor vier Jahren kam Jule nach ihrem Pflegestudium in die Klinik für Allgemeinchirurgie im CaritasKlinikum und lernte dort ihren heutigen Ehemann Sebastian Marquardt kennen. Kurze Zeit später wussten beide: Wir gehören zusammen!**

„Wenn's passt, dann passt es einfach“, erzählt Sebastian mit einem Grinsen. „Wenn man ein gutes Gefühl hat, dann ist es meistens richtig.“ Danach ging alles im Eiltempo: 2022 die Hochzeit, danach Hauskauf, Umbau und Umzug ins Nordsaarland. Und jetzt die Krönung ihrer Liebe: die Geburt der gemeinsamen Tochter. Natürlich war klar, dass für die Entbindung nur das CaritasKlinikum in Frage kommt: „Wir kennen die Leute, wir kennen die Infrastruktur, wir fühlen uns hier einfach wohl.“

Geboren wurde die kleine Matilda am 14. August – einem besonderen Tag in der Geburtshilfe des CaritasKlinikums, da an diesem Tag insgesamt 14 Neugeborene das Licht der Welt erblickten. „Wir haben gemerkt, dass viel los war“, erzählt Sebastian Marquardt, „aber man hat niemandem den Stress angemerkt.“

Der erste Besuch bei der frisch gebackenen Familie kam von der Oberärztin der Chirurgie und am zweiten Tag besuchten sie die Kollegen auf der Station. „Das CaritasKlinikum ist für uns einfach zur zweiten Familie geworden“, sind sich Jule und Sebastian einig.

Nach einem Monat Elternzeit musste Sebastian Marquardt wieder zurück in den Dienst: „Es war eine unheimlich schöne erste Zeit zu dritt und es ist ein etwas komisches Gefühl, die Mädels jetzt morgens allein zu lassen. Aber ich habe nächstes Jahr noch einmal einen Monat Elternzeit – da freue ich mich jetzt schon drauf.“



# Neue Methode für angeborene Venenerkrankung

*Dr. Nitin Sood, Leiter des Herzkatheterlabors im CaritasKlinikum Saarbrücken, entfernte bei Sally Kaouk aus Saarbrücken mit einer innovativen Technik angesammelte Blutgerinnsel aus der Beckenvene*

Text und Foto: Nele Scharfenberg



**Thrombosen – also Blutgerinnsel, die den Blutfluss beeinträchtigen – entstehen normalerweise durch Verhinderung des Blutflusses, Gefäßwandschädigungen und erhöhte Viskosität des Blutes, beispielsweise in Folge einer Gerinnungsstörung, einer Tumorerkrankung oder langer Bettlägerigkeit. „Es gibt aber auch Thrombosen, die seltene Ursache haben, angeboren sind und sich dann erst im späteren Leben zeigen“, erklärt Dr. med Nitin Sood, Leiter des Herzkatheterlabors am CaritasKlinikum Saarbrücken.**

Das May-Thurner-Syndrom zum Beispiel bezeichnet eine Venenverengung, die das Risiko für Thrombosen erhöht: Auf der linken Seite drückt die Arterie bei der Überkreuzung die Vene gegen die Lendenwirbelsäule. Dadurch wird die Vene in der Folge eingengt. Das Blut gerinnt und verstopft die Gefäße. Die Folge: Das betroffene Bein schwillt an, die Haut verfärbt sich, Schmerzen treten auf.

So war es auch bei Sally Kaouk. Die 21-Jährige hatte im Mai erstmals Schmer-

zen im Beckenbereich. „Anfang Juli wurde es dann so schlimm, dass ich weder gehen noch stehen konnte“, erinnert sich die junge Saarbrückerin. „Ich habe so viele Schmerzmittel genommen, aber nichts hat geholfen.“ Noch in der Nacht fuhr sie in die Notaufnahme des CaritasKlinikums – die richtige Entscheidung!

Schon kurz nach Aufnahme wurde bei ihr eine Thrombosierung der Bein- und Beckenvene infolge eines May-Thurner-Syndroms diagnostiziert und am Nachmittag wurde sie durch Dr. Nitin Sood operiert. „Das May-Thurner-Syndrom tritt relativ selten auf – in der Regel bei Frauen zwischen dem 20. und 30. Lebensjahr. Wenn es nicht erkannt wird und nur Blutverdünner verabreicht werden, kann sich in 20 bis 50 Prozent der Fälle ein schwer zu behandelndes postthrombotisches Syndrom entwickeln“, erklärt der erfahrene Mediziner.

„Da die Verengung ein mechanisches Problem ist, haben wir es auch mechanisch gelöst. Ich habe die Vene in der Kniekehle punktiert, die Blutgerinnsel mit Hilfe einer erstmals im Saarland angewen-

deten, neuen Methode entfernt und die Vene wieder aufgeweitet. Danach habe ich an der Stelle einen Stent eingesetzt, um das verengte Gefäß zu stabilisieren, damit es nicht erneut zum Verschluss oder zur Verengung kommt.“

Zur Entfernung der Gerinnsel kam ein so genannter ClotTrierer zum Einsatz. Das Besondere an der Methode ist, dass neben frischen Thrombosen auch ältere Thrombenanteile entfernt werden können. „Bislang war dies kaum möglich“, so Dr. Nitin Sood.

Sally Kaouk war schockiert, als sie gesehen hat, wie viele Gerinnsel bei dem Eingriff entfernt wurden. „Ich dachte, ich gehe ins Krankenhaus und bekomme etwas gegen die Schmerzen. Zu erfahren, dass ich schon so lange eine unbemerkte Krankheit habe, war natürlich erstmal erschreckend.“ Umso beruhigender war es, zu wissen, dass sie bei Dr. Sood in den besten Händen ist. Der gebürtige Inder, der seit knapp 20 Jahren im Saarland lebt, gilt als ausgewiesener Experte seines Faches. „Dr. Sood und sein Team waren so nett zu mir und haben mir alles ganz genau erklärt – vor, während und nach der OP.“

Nach ein paar Tagen stationärem Aufenthalt konnte Sally Kaouk wieder nach Hause gehen. Zwei Wochen später kann sie schon fast schmerzfrei laufen. Die nächsten Monate muss sie noch Kompressionsstrumpfhosen tragen und Blutverdünner einnehmen, aber sie hofft darauf, dass bald alles wieder so ist wie vorher. „Ich bin in meinem Job und meinem ganzen Leben sehr aktiv“, sagt die Auszubildende zur Groß- und Außenhandelskauffrau. „Ich bin dankbar, dass im CaritasKlinikum so schnell gehandelt wurde. Ich habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt.“

# Verbündete im Kampf gegen Krebs

*Hochpräzisionsmedizin im CaritasKlinikum Saarbrücken:  
Mit stereotaktischer Bestrahlung können Metastasen im Gehirn  
zielgerichtet zerstört werden*

Text und Foto: Susanne Faas

**Im CaritasKlinikum Saarbrücken kommt bei der Bekämpfung von Hirnmetastasen eine moderne Hochpräzisionsbestrahlung, die so genannte stereotaktische Bestrahlung, zum Einsatz. „Bei der Stereotaxie können wir Hirnmetastasen punktgenau, mit hoher Präzision bestrahlen und somit das umliegende, gesunde Gewebe bestmöglich schonen“, erklärt Dr. med. Martina Treiber, Chefärztin der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie.**

Als Teil des zertifizierten Onkologischen Zentrums am CaritasKlinikum Saarbrücken ist die Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie eine wichtige Säule der interdisziplinären Krebsbehandlung. Etwa 60 Prozent aller onkologischen Patienten benötigen eine Strahlentherapie, häufig in der Kombination mit Operation und Chemotherapie.

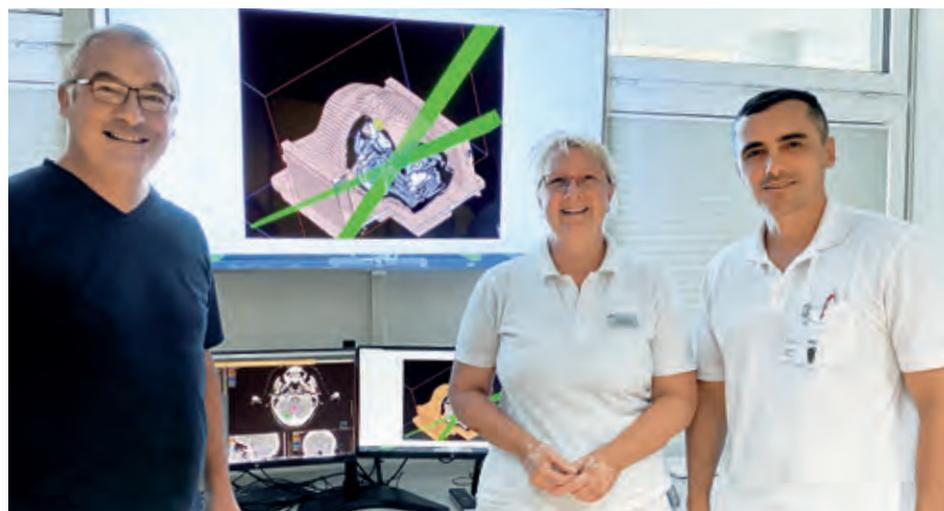
Das CaritasKlinikum Saarbrücken ist neben dem Universitätsklinikum Homburg die einzige Klinik im Saarland, die die stereotaktische Bestrahlung anbietet. „Wir verfügen hier über die modernsten Geräte und haben zudem in eine spezielle Software für die beiden hochmodernen Linearbeschleuniger investiert. Die Hochpräzisionsstrahlentherapie ist besonders hoch dosiert und zerstört zuverlässig das Erbgut der Krebszellen. „Strahlen sind unsere Verbündeten im Kampf gegen bösartige und auch gutartige Erkrankungen,“ sagt Treiber. „Strahlen kann man messen und physikalisch exakt berechnen, man kann sie dosieren und präzise zum Einsatz bringen.“

Nach Indikation für eine Bestrahlung erfolgen ausführliche Untersuchungen und Gespräche. Vor der ersten Behandlung erstellt das interdisziplinäre Team der Radioonkologie einen computergestützten Bestrahlungsplan. Dabei arbeiten die speziell ausgebildeten Ärzte eng mit den Medizinphysikern der Abteilung zusammen. Der individuell für den Patienten entwickelte detaillierte, dreidimensionale Plan ist Grundlage für jede Strahlenbehandlung, auch für die stereotaktische Bestrahlung. Für eine genaue Positionierung des Patienten im Linearbeschleuniger wird eine passgenaue Lagerungsmaske hergestellt. Das Bestrahlungsvolumen wird millimetergenau berechnet und visualisiert.

Im vergangenen Jahr konnten bereits 20 Patientinnen und Patienten von der neuartigen Hochpräzisionsstrahlentherapie am CaritasKlinikum Saarbrücken profitieren. „Die Bestrahlung selbst dauert nur wenige Minuten und wird in der Regel ambulant durchgeführt. Die Hirnmetastasen werden dabei mit einer hohen Strahlendosis aus mehreren Richtungen bestrahlt. An dem Punkt, an dem die Strahlen aufeinandertreffen ist die Strahlendosis hochkonzentriert“, erklärt die Chefärztin. „Die Strahlen entfalten erst im Zielgebiet ihre volle Wirkung – das sorgt dafür, dass das umliegende gesunde Gewebe bestmöglich geschont wird. Durch die hohe Strahlenkonzentration sind nur wenige Sitzungen notwendig. Wenn wir nur eine Sitzung zur Zerstörung des Tumorgewebes benötigen, sprechen wir von der sogenannten Radiochirurgie. Die Abtragung des Tumors ist so gründlich und millimetergenau wie mit einem Skalpell.“

Schon über 50 Jahre gehört der Kampf gegen den Krebs zu den medizinischen Schwerpunkten des CaritasKlinikums Saarbrücken. Da die Radioonkologie eine wichtige Rolle in der Krebstherapie innehat, wurde bereits damals eine Bestrahlungsanlage für die Krebstherapie angeschafft. Anfang 1999, pünktlich zur Eröffnung der neuen Strahlenklinik, wurde diese von einem Linearbeschleuniger abgelöst.

Durch vorausschauende medizinische und strategische Planung wurde die Radioonkologie in den vergangenen Jahrzehnten erweitert und stets modernisiert. „In den letzten Jahren hat sich unsere Abteilung ständig weiterentwickelt. Wir bieten unseren Patientinnen und Patienten eine Strahlentherapie auf universitärem Niveau an“, so Treiber.





## Erweiterung der Tagesklinik für Psychosomatik von 12 auf 24 Behandlungsplätze

*Meilenstein in der Versorgung psychosomatisch erkrankter Patientinnen und Patienten im Saarland*

Text und Fotos: Nele Scharfenberg

**Zum 1. November wird die Kapazität der psychosomatischen Tagesklinik im CaritasKlinikum Saarbrücken St. Josef Dudweiler von 12 auf 24 Betten Betreuungsplätze verdoppelt. „Diese Erweiterung markiert einen bedeutenden Meilenstein in der Versorgung psychosomatisch erkrankter Patientinnen und Patienten im Saarland“, betonte Margret Reiter, Ärztliche Direktorin des CaritasKlinikums Saarbrücken, in ihrer Begrüßung. „Das hochqualifizierte interdisziplinäre Team der Klinik für Psychosomatik ist darauf spezialisiert, eine ganzheitliche und maßgeschneiderte Behandlung zu gewährleisten, um den individuellen Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten gerecht zu werden.“**

„Die Tagesklinik als halbstationäre Therapiestätte enthält sowohl Elemente der ambulanten als auch der vollstationären Behandlung. Sie zeichnet sich durch den Grad der Herausnahme des Patienten aus der gewohnten sozialen Umgebung, durch die Variabilität der zeitlichen Anwesenheit, die Intensität und Flexibilität der therapeutischen Angebote sowie durch die Möglichkeit zur Methodenkombination aus“, erklärt Dr. med. Jochen Maus, Chefarzt der Klinik für Psychoso-

matik. „Wir können damit eine situationspezifische, kontextgebundene und an der individuellen Lebenswelt orientierte Antwort auf den Patienten geben.“

Die tagesklinische Behandlung ist ein primäres Therapieangebot für eine ganz bestimmte Gruppe von Patienten, für die weder eine ambulante Behandlung noch ein vollstationäres Angebot eine angemessene Versorgung wäre. Die Vorteile bestehen unter anderem darin, dass die sozialen Beziehungen des Patienten nicht unterbrochen werden, die Konflikte und Probleme des Patienten aus seiner gewohnten sozialen Umwelt stärker in die Behandlung einbezogen werden, eine vollstationäre Behandlung verkürzt oder vermieden wird und der Übergang von der Krankenhausbehandlung zur ambulanten Behandlung bzw. zur sozialen Wiedereingliederung erleichtert wird.

Die Klinik für Psychosomatik wurde vor knapp 25 Jahren – im Jahr 1999 – mit zehn Betten und einem teilstationären Behandlungsplatz eröffnet und seitdem zur psychosomatischen Hauptfachabteilung mit jetzt 62 stationären Plätzen, davon 38 auf der Bettenstation und jetzt 24 in der Tagesklinik, ausgebaut. Sie ist damit eine der größten psychosomatischen Abteilungen an einem Allgemein-

krankenhaus in Deutschland. Die neue Tagesklinik besteht aus 12 zusätzlichen Räumen, darunter drei Aufenthaltsräume, sowie Therapie- und Gruppenräume. Die Räume sind hell, freundlich und wohnlich eingerichtet, bieten neben den Behandlungen und Anwendungen auch Platz für Entspannung, Spielenachmittage oder Gespräche in der Küche.

„Die Arbeit in unserer Klinik ist vor allem eine Teamarbeit“, betont Dr. Maus, der die Klinik seit 20 Jahren leitet. „Unser interdisziplinäres Team aus spezialisierten Ärzten, Psychologen, Pflegekräften, Kreativtherapeuten, Sozialarbeitern und Sporttherapeuten stellt die Patientinnen und Patienten mit ihren individuellen Kranken- und Leidensgeschichten ins Zentrum der Behandlung. Die Aufstockung um 12 Plätze war wichtig und notwendig, um die bestehenden langen Wartezeiten zu reduzieren. Ich freue mich auch, dass wir mit der Erweiterung neues, qualifiziertes Fachpersonal gewinnen konnten.“

Alexander Funk, Geschäftsführer der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken als Träger des CaritasKlinikums, erklärte in seinem Grußwort: „Die Klinik für Psychosomatik ist wiederholt auf den Listen der besten Kliniken Deutschlands zu finden,

# Einziges Krankenhaus-Bücherei weit und breit

Vier Damen sorgen im CaritasKlinikum Saarbrücken dafür, dass Patienten und Mitarbeiter mit Lesestoff versorgt werden

Text und Foto: Nele Scharfenberg



was uns stolz macht und für die Patienten eine Bestätigung ist, dass sie sich in Dudweiler in die besten Hände begeben. Der Weg der Weiterentwicklung der Psychosomatik an diesem Standort war in den letzten knapp 25 Jahren nicht immer einfach, aber es hat sich gelohnt und ist inzwischen ein echter Erfolgsweg, der noch lange nicht am Ende angelangt ist.“

Bettina Altesleben, Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit, betont: „Die Erweiterung der Tagesklinik Psychosomatik am CaritasKlinikum Saarbrücken in St. Josef Dudweiler trägt dazu bei, die psychosomatische Versorgung im Saarland zu stärken und zu optimieren. Die Tagesklinik bietet eine hervorragende Grundlage für eine ganzheitliche und individuelle Behandlung, die die spezifischen Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten berücksichtigt. Die psychische Gesundheit ist ein zentraler Bestandteil des Wohlbefindens. Daher ist es uns ein Anliegen, die psychische Gesundheit unserer Gemeinschaft weiterhin zu fördern, um sicherzustellen, dass psychosomatisch Erkrankte im Saarland die Unterstützung erhalten, die sie benötigen.“



**Knapp 1800 Bücher beherbergt die Bücherei des CaritasKlinikums Saarbrücken. „Von Krimis über Western bis hin zur leichten Lektüre und Sachbücher haben wir für jeden Geschmack etwas dabei, auch Spiele und Kinderbücher“, erzählen Barbara Rapräger, Ursula Schneider, Gabriele Hubig und Beate Petri-Ruth. Die vier Frauen betreiben ehrenamtlich die Bücherei im Untergeschoss des CaritasKlinikums am Standort Saarbrücken St. Theresia. Jeden Dienstag und Donnerstag zwischen 11:30 und 13 Uhr können sowohl Patienten als auch Mitarbeiter vorbeikommen, um sich mit Lesestoff zu versorgen.**

Eine Auswahl der beliebtesten Schmöker gibt es auf dem mobilen Bücherei-Wagen, mit dem jeweils zwei Damen am Vormittag der Öffnungstage die Stationen anfahren. Mit einem Buch in jeder Hand betreten sie die Patientenzimmer: „Unser Ziel ist es, jedes Bett einmal pro Woche zu besuchen. Ein Buch erleichtert den Gesprächseinstieg und die erste Hürde ist bereits genommen, auch wenn vielleicht kein Interesse besteht“, berichten die Damen. „Wie viele Bücher ausgeliehen werden, schwankt mitunter sehr stark. Krimis gehen eigentlich immer. Aber auch ausländische Bücher werden nachgefragt - wir haben inzwischen acht verschiedene Sprachen, darunter

russisch, türkisch und arabisch. Weil die Liegezeiten immer kürzer werden, sind auch Zeitschriften sehr beliebt.“

Wenn mal nichts Passendes auf dem Wagen ist, gehen sie auch gern nochmal runter, um für Nachschub zu sorgen: „Wir haben im Kopf einen ziemlich guten Überblick über den gesamten Bestand. Aber es gibt auch Patienten, die sich einfach nur über ein kurzes Gespräch freuen.“ Außerhalb der Öffnungszeiten ist ein Anrufbeantworter geschaltet, da können auch Wünsche ausgesprochen werden, die dann beim nächsten Rundgang berücksichtigt werden können.

Die Bücherei wurde Anfang 1990 eingerichtet und ist weit und breit die einzige Krankenhaus-Bücherei. „Viele Patienten sind ganz erstaunt, dass es sowas überhaupt bei uns gibt“, erzählen Ursula Schneider und Barbara Rapräger, die von Anfang an dabei sind.

Beate Petri-Ruth ist seit Mai neu im Team. „Ich hatte nach etwas gesucht, um mich ehrenamtlich zu engagieren. Dann habe ich gehört, dass hier jemand gesucht wird“, erzählt sie rückblickend. „Ich mag Bücher und es hat einfach gepasst. Der Umgang mit Patienten war am Anfang etwas ungewohnt, aber inzwischen läuft es ganz intuitiv. Wenn man ein Zimmer betritt, merkt man schnell, ob Interesse besteht. Ansonsten geht man auch schnell wieder - wir wollen ja nicht stören.“

In regelmäßigen Abständen treffen sich die vier Damen, um sich über Neuanschaffungen zu beraten. „Wir versuchen den Gesamtbestand immer einigermaßen konstant zu halten. Wenn wir neue Bücher anschaffen, werden andere aussortiert und zum Beispiel beim Bücherflohmarkt auf dem Klinik-Adventsmarkt verkauft. Wir haben lieber eine kleine aktuelle Auswahl, die dann auch tatsächlich gelesen wird.“

Sie möchten mehr zu dem jeweiligen  
Thema erfahren?  
Mit dem QR-Code gelangen Sie auf die  
Webseite mit einem ausführlichen Bericht.

## Frauen Union Saar zu Gast im CaritasKlinikum



Im Rahmen ihrer diesjährigen Sommer-  
tour unter dem Motto „Starke Frauen“ be-  
suchten Vertreterinnen der Frauen Union  
Saar das CaritasKlinikum Saarbrücken,  
um einen gemeinsamen Austausch zu pfle-  
gen. Die Begegnung fand zwischen den Re-  
präsentantinnen der Frauen Union Saar  
und der Ärztlichen und Kaufmännischen  
Direktorin Margret Reiter statt.

Ziel ist es, inspirierende Gespräche zu  
führen, Kontakte zu knüpfen und im An-  
schluss einen regen Austausch aufrecht-  
zuerhalten. Die Themen reichten von der  
Vereinbarkeit von Familie  
und Beruf bis hin zur stra-  
tégischen Ausrichtung des  
CaritasKlinikums.



## Deeskalationstrainings



Seit Juni gibt es ein neues Angebot für die  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Cari-  
tasKlinikum: Maik Burgardt, ausgebilde-  
ter Deeskalationstrainer und Kollegialer  
Erstbetreuer, vermittelt in mehrtägigen  
Schulungen das notwendige Handwerks-  
zeug, um bei verbalen und physischen  
Attacken richtig und sicher agieren zu  
können. Die Deeskalationstrainings sind  
fester Bestandteil des innerbetrieblichen  
Fortbildungsmanagements, werden sehr  
praxisnah gestaltet und von  
den Teilnehmenden sehr po-  
sitiv aufgenommen.



## Übungen mit dem Endoskop



Nachdem im vergangenen Jahr bereits  
eine erfolgreiche Fortbildungsveran-  
staltung zur Darmspiegelung statt-  
gefunden hatte, konnten zukünftige  
Magen-Darm-Experten aus der Region  
jetzt viel Neues im Bereich der Ma-  
genspiegelungen lernen. Die Arbeits-  
gemeinschaft Gastroenterologie, ein  
Zusammenschluss aller gastroenterolo-  
gischen Chefärzte im Saarland, hatte zu  
einer gemeinsamen zweitägigen Fort-  
bildungsveranstaltung am CaritasKlini-  
kum Saarbrücken eingeladen.

Ziel der Veranstaltung war es, das Wis-  
sen über die Magenspiegelung zu ver-  
tiefen sowie den kollegialen Austausch  
zu fördern. Teilnehmerin Maike Röhr  
war begeistert: „Es ist toll, dass wir die  
Möglichkeit haben, die  
Techniken so realitätsnah  
zu üben – sowas habe ich  
vorher noch nie erlebt.“



## Digitale Elternmappe



Vor Kurzem haben Tanja Theis, die  
Amtsleiterin vom Standesamt der Lan-  
deshauptstadt Saarbrücken, sowie  
Dustin Zahler, der Standesbeamte und  
Projektmanager, das Infopaket zur neu-  
en digitalen Elternmappe an das Cari-  
tasKlinikum überreicht. Mit diesem  
digitalen Ratgeber rund um die Geburt  
möchte das Standesamt werdende  
Eltern frühzeitig über bevorstehende  
behördliche Angelegenheiten informie-  
ren. „Wir finden dieses Projekt großar-  
tig, denn die Elternmappe bietet vielen  
Familien hilfreiche Informationen“,  
betont die Ärztliche und Kaufmänni-  
sche Direktorin Margret Reiter, Neona-  
tologie-Standortleiterin Dr. med. Anna  
Maria Zimmer und Hebamme Andrea.

## FCS-Stürmer bei Chefarzt Dr. Markus Pahl



die SpVgg Unterhaching einen Schien-  
und Wadenbeinbruch zugezogen.

Chefarzt Dr. Markus Pahl, Mannschafts-  
arzt des 1. FC Saarbrücken, zeigte sich  
zufrieden mit den Fortschritten. „Das  
gesamte Team der Orthopädie tut alles  
was in unserer Macht steht, um Patrick  
schnellstmöglich wieder fit zu kriegen“,  
so Pahl.

Der 30-Jährige kommt derzeit zusätz-  
lich zu seiner ambulanten Reha ein- bis  
zweimal pro Woche nach Dudweiler,  
unter anderem für Verbandswechsel  
und Wundkontrollen. „Ich fühle mich  
bei Dr. Pahl und seinem Team in guten  
Händen und super betreut“, betont der  
Stürmer mit der Nummer 39. „Alle sind  
super nett.“

Patrick Schmidt, Stürmer des 1. FC  
Saarbrücken, befindet sich derzeit zur  
weiteren Behandlung seiner Verletzung  
in der Klinik für Orthopädie des Cari-  
tasKlinikum Saarbrücken am Standort  
St. Josef Dudweiler. Schmidt hatte sich  
Mitte September bei einem Spiel gegen



## Leben retten durch Laien-Reanimation

Saarlandweiter Aktionstag anlässlich der "Woche der Wiederbelebung"

Text: Susanne Faas, Nele Scharfenberg | Fotos: Nele Scharfenberg

**Ein plötzlicher Herzstillstand kann jeden treffen. Daher sollte jeder in der Lage sein, zum Lebensretter zu werden. Aus diesem Grund haben der Berufsverband Deutscher Anästhesisten e. V. (BDA), die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e. V. (DGAI) und die Lord-Stiftung anlässlich der "Woche der Wiederbelebung" zum saarlandweiten Aktionstag unter dem Motto "Ein Leben retten. 100 Pro Reanimation" eingeladen.**

Erfahrene Notfallmediziner aus sechs saarländischen Kliniken haben an fünf Standorten im Saarland gemeinsam mit den Teilnehmenden für den Notfall trainiert, und dabei gerne Fragen beantwortet. "Allein im Saarland könnten zahlreiche Leben gerettet werden", betont der Initiator Professor Dr. med. Andreas Sielenkämper, Landesvorsitzender des Berufsverbandes Deutscher Anästhesisten und Chefarzt für Anästhesie im CaritasKlinikum Saarbrücken. "Damit medizinische Laien im Notfall Handlungssicherheit erlangen und einfache lebensrettende Sofortmaßnahmen ergreifen können, bieten wir an diesem Tag kostenlose Reanimationstrainings an."

Lebensrettende Maßnahmen sollten nicht erst ins Bewusstsein rücken oder zum Thema werden, wenn die Notsituation bereits eingetreten ist. „Man kann nichts falsch machen! Der einzige Fehler ist, nichts zu tun“, resümiert Professor Sielenkämper. „Wir hoffen, dass die Aktion das Bewusstsein für Erste Hilfe schärft und zum Handeln im Notfall motiviert.“ Der plötzliche Herztod ist eine der häufigsten Todesursachen in Deutschland. Im Saarland erleiden jedes Jahr rund 800 Menschen einen Herz-Kreislauf-Stillstand, der präklinisch durch den Rettungsdienst und innerklinisch durch Herzalarm-Teams und Intensivstationen behandelt wird.

Der Aktionstag stand unter der Schirmherrschaft von Minister Dr. Magnus Jung, Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit. In Vertretung besuchte Staatssekretärin Bettina Altesleben die Veranstaltung auf dem Gustav-Regler-Platz in Saarbrücken.

Der Aktionstag wurde von der Lord-Stiftung Saarbrücken und dem Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung (ZRF-Saar) unterstützt. „Ohne die finanzielle Unterstützung der Lord-Stiftung, die über 25.000 Euro, unter anderem für die Anschaffung von Simulationspuppen, zur Verfügung gestellt hat, wäre diese Aktion nicht möglich gewesen“, betont Prof. Sielenkämper.

Die Lord-Stiftung fördert seit einigen Jahren verschiedene Projekte im Saarland mit dem Ziel, durch das Wirken der Lord-Stiftung das Wohl von Patientinnen und Patienten im Saarland zu verbessern. Ein Schwerpunkt der Stiftung ist die Förderung und Verbesserung von Fort-, Aus- und Weiterbildung. Nach Projekten zur Qualifikation von Ärzten, Pflegepersonal und Studierenden, sollte nun die Ausbildung von Laien in den Fokus genommen werden. So entstand die Idee, im Rahmen der Woche der Wiederbelebung, einen Aktionstag der Laienreanimation im Saarland zu gestalten.

„Jeder Mensch kann zum Lebensretter werden. Mit unserer finanziellen Unterstützung möchten wir es ermöglichen, Menschen zu motivieren, mutig zu sein und im Ernstfall mit einer Wiederbelebung zu beginnen. Mit Hilfe der von uns erworbenen Übungspuppen und unter fachkundiger Anleitung kann sich jeder Teilnehmende mit den Schritten vertraut machen, die erforderlich sind, um Leben zu retten und diese hautnah üben. So soll das Bewusstsein geschärft und die Bereitschaft erhöht werden, ein Ersthelfer/eine Ersthelferin sein zu können“, sagt Nicole Strasser als Sprecherin der Lord-Stiftung.



## Klausurtagung am Vinzentius-Krankenhaus Landau

Text: Eva Pfundstein | Fotos: D. Anlag

Ende Oktober fand die Klausurtagung zwischen den pflegerischen Leitungen und der Pflegedirektion bei schönstem Spätsommerwetter statt. Nach einer Führung durch das deutsche Schuhmuseum in Hauenstein ging es nach einem leckeren Mittagessen auf dem Rundweg an der Queichquelle vorbei. An frischer Luft und bei regem Austausch konnte der Tag genossen werden. Ein herzliches Dankeschön an den Organisator und für den leckeren Keschdekuchen!



## Neue Leitung für die Kinderklinik Landau

*Dr. med. Vanda Tuxhorn ist neue Chefärztin am Vinzentius-Krankenhaus*

Text und Foto: Eva Pfundstein



**Seit 1. Oktober ist Dr. med. Vanda Tuxhorn die neue Chefärztin der Kinderklinik in Landau. Sie tritt die Nachfolge von Dr. med. Jürgen Bensch an, der in seinen wohlverdienten Ruhestand gegangen ist.**

Nach Stationen in der Slowakei, in den Niederlanden und anschließend zwei Krankenhäusern in Deutschland, freuen wir uns, dass es Dr. Tuxhorn in die schöne Südpfalz verschlagen hat.

Unter der Leitung von Dr. Tuxhorn wird das Team der Kinderklinik weiter ausgebaut, sodass die Versorgung der Kinder in der Region rund um die Uhr gesichert bleibt.

Ein weiterer Meilenstein wird die Digitalisierung und die Telemedizin sein. Hier sieht Dr. Tuxhorn Möglichkeiten, um alle Fachgebiete der Pädiatrie ausreichend abzudecken, ohne dass zwingend ein Spezialist vor Ort sein muss. Auch die Kontakte zu anderen Kinderkliniken und niedergelassenen Ärzten sind Dr. Tuxhorn wichtig.

Wir wünschen ihr alles Gute und viel Erfolg bei den anstehenden Projekten.



*Das Team des Hospiz-Zentrums  
Südpfalz (von links):  
Antje Neubauer, Stefania  
Schweitzer, Ursula Zirkel,  
Susanne Ziegler, Kathrin Seibert  
und Christine Rung.  
Es fehlt Monika List.*

## **Ambulantes HospizZentrum Südpfalz: Wechsel an der Spitze**

Text: Ambulante HospizZentrum | Fotos: Rheinpfalz

**Kürzlich besuchten Albrecht Bähr und Gregor Höpfner, Vorstände des Diakonischen Werks Pfalz (DWP), gemeinsam mit Heike Bajer, Referentin für Ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienste beim DWP, das Ambulante HospizZentrum (AHZ) in Landau. Anlass dieses Besuches war die offizielle Übergabe der Leitungsfunktion von Ursula Zirkel an Susanne Ziegler.**

Ursula Zirkel hat in den vergangenen sechseinhalb Jahren das Ambulante HospizZentrum sehr prägend geleitet. In dieser Zeit wurde der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst Windspiel neu auf- und der ambulante Hospizdienst zu dem Ambulanten HospizZentrum Südpfalz ausgebaut. So können wir in der Region Südpfalz heute dank ihres großen Engagements lebensbedrohlich erkrankte Erwachsene, Kinder, Jugendliche und ihre Familien ambulant begleiten.

Susanne Ziegler ist am 1. Oktober 2022 als Koordinatorin in das Team eingestiegen und hat zum 1. Juni 2023 die Leitung des Ambulanten HospizZentrums hauptverantwortlich übernommen. Sie freut sich auf die verantwortungsvolle Tätigkeit und auf die Zusammenarbeit mit dem engagierten Team an hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Bei einem persönlichen Gespräch stellte sich das Team des Ambulanten HospizZentrums den Vorständen des Diakonischen Werks Pfalz vor. Aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen des Dienstes wurden dabei auch thematisiert.

Im Anschluss kommunizierten die beiden Träger des Ambulanten HospizZentrums, das Vinzentius-Krankenhaus Landau und das Diakonische Werk Pfalz, im Beisein des Fördervereins des Ambulanten HospizZentrums, der Presse den Führungswechsel. Dabei wurden auch die Pläne eines neuen Seminarraums für das Ambulante HospizZentrum vorgestellt. Diese knapp 90qm große Räumlichkeit in der Weißenburgerstraße 8 in Landau ist im Besitz des Vinzentius-Krankenhauses und wird durch Mittel des Fördervereins in einen rollstuhlgerechten Seminar- und Gruppenraum umgebaut. Somit entstehen für das Ambulante HospizZentrum neue Möglichkeiten der Begleitungen von Familien mit mehrfachschwerbehinderten Kindern und bietet zugleich auch eine geeignete Räumlichkeit für die Qualifizierung von ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und -begleitern.





*v.l.n.r vorne: Kaufm. Direktor Ralf Ullrich, Schwester Nirmala, Generaloberin Mutter Rosily Jose Ozhukayil, Schwester Jeseena, Christian Busche (Geschäftsführer cts Reha GmbH und cts Rehakliniken Baden-Württemberg GmbH), Schwester Navya, Provinzialoberin Mutter Anice Kallidukil. Hinten: Pflegedirektorin Kerstin Walther, Gesamtpersonalleitung Kerstin Gessert, Alexander Oeschger (Geschäftsführer cts Rehakliniken Baden-Württemberg GmbH), Schwester Alphy*

# Herzlich willkommen!

*Die Sankt Rochus Kliniken begrüßen indische Ordensschwestern*

Text: Christian Busche | Fotos: Sandra Fuchs

**Nach dem Ende Juni 2023 nach 56 Jahren schmerzlich Abschied von den Dienerinnen der Barmherzigen Liebe genommen werden musste, stand am 2. August 2023 ein freudiges Ereignis auf der Agenda.**

In großer Dankbarkeit für dieses Ereignis hieß die Dienstgemeinschaft der Sankt Rochus Kliniken an diesem Tag die Kongregation der Indischen Anbetungsschwestern (Sisters of the Adoration of the Blessed Sacrament) im Rahmen eines Festgottesdienstes in der Kapelle der Sankt Rochus Kliniken willkommen.

Schwester Nirmala und Schwester Jeseena waren bisher seit 2017 in der cts Klinik Stöckenhöfe in Wittnau im dortigen Konvent beheimatet und als examinierte Krankenschwestern im Pflegedienst tätig.

Begleitet von ihren bisherigen Mitschwestern im Konvent, Schwester Navya sowie Schwester Alphy, sowie 20 indischen Mitschwestern aus anderen Konventen der Region, die, begleitet von der Provinzialoberin und der Generaloberin der Kongregation, zu diesem Anlass nach Bad Schönborn gekommen waren, freuten sich die beiden Schwestern

über den von Pfarrer Wolfgang Kesenheimer und Diakon Matthias Hirn zelebrierten Gottesdienst und vor allem über die stimmungsvolle Segnung der Konventräumlichkeiten.

In seiner Begrüßungsrede bat Herr Christian Busche die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darum, die indischen Schwestern in der Dienstgemeinschaft freundlich aufzunehmen und zu integrieren und damit auch den Konvent in seiner Entwicklung zu unterstützen. Genauso wichtig wie die professionelle Krankenpflege, zu der Schwester Nirmala und Schwester Jeseena künftig ihren Beitrag leisten werden, sei auch die Zuwendung, das Zuhören, das aufmunternde Gespräch. Er sei sich sicher, dass die Schwestern schnell ihren Platz in den Sankt Rochus Kliniken, in der Gemeinschaft finden werden, und wünschte ihnen viel Freude, Glück und natürlich Gottes reichen Segen. Er zeigte sich dankbar und glücklich darüber, dass die zwischenzeitlich exakt 100 Jahre währende Ordens-tradition an den Sankt Rochus Kliniken fortbestehen könne; und das gleich doppelt, ist doch mit den Daughters of Mary Mothers of Mercy eine weitere Ordensgemeinschaft in den Sankt Rochus Kliniken tätig.



*Pfarrer Kesenheimer und Diakon Hirn bei der Segnung der Konventräumlichkeiten*



*Gottesdienst fand in der gut besuchten Klinikkapelle statt*

 Die PVS®  
Mosel-Saar  
Ärztliche Gemeinschaftseinrichtung

# Ihr starker Partner in Sachen Privatärztliche Abrechnung



[WWW.PVS-MOSEL-SAAR.DE](http://WWW.PVS-MOSEL-SAAR.DE)

## Das PLUS für Sie:

- ✓ Honorarabrechnung
- ✓ Forderungsmanagement
- ✓ Patientenservice

# Jahreshauptübung der Freiwilligen Feuerwehr in den Sankt Rochus Kliniken



*Feuerwehrangehörige bei der Menschenrettung, im Hintergrund ist deutlich der aus dem Kellergeschoß austretende Rauch zu erkennen*

Text: Feuerwehr Bad Schönborn, Uwe Antoni | Foto: Uwe Antoni

**Die Freiwillige Feuerwehr Bad Schönborn führt jährlich eine Jahreshauptübung durch, bei der eine komplexe Einsatzlage in einem der Bad Schönborner Objekte simuliert wird. Die diesjährige Übungslage beschrieb Anfang September einen Kellerbrand mit mehreren verletzten Personen in den Sankt Rochus Kliniken im Ortsteil Bad Mingolsheim.**

Kurz nach 14 Uhr startete die Leitstelle Karlsruhe die Einsatzübung mittels eines Übungsalarms auf den Meldeempfängern der Feuerwehrleute. Die zuerst an der Klinik eintreffenden Bad Schönborner Einsatzkräfte erkundeten die Lage und begannen sofort mit der Rettung von eingeschlossenen Personen, dargestellt durch die Jugendfeuerwehrleute beider Abteilungen. Innerhalb kürzester Zeit war die gesamte Feuerwehr Bad Schönborn vor Ort und nahm den Innenangriff sowie die Menschenrettung aus verschiedenen Richtungen vor, unterstützt durch die Führungsgruppe aus Östringen, die Drohnengruppe aus Kronau und zusätzliche Atemschutzgeräteträger der Feuerwehr Kraichtal,

die zur Unterstützung der Jahreshauptübung angefordert wurden. Mehrere Trupps unter Atemschutz retteten alle Jugendlichen, löschten das fiktive Feuer und belüfteten das Treppenhaus, um es rauchfrei zu machen.

Die Übung hatte mehrere Ziele: Einerseits diente sie dazu, dass die Bad Schönborner Feuerwehrleute die Rochusklinik besser kennen lernen. Zum anderen wurde im Rahmen der Übung die Zusammenarbeit verschiedener Feuerwehren an der Einsatzstelle in Bad Schönborn trainiert. Hier kam vor allem die bewährte Kooperation mit der Feuerwehr Östringen zum Tragen: Die Führungsgruppen der beiden Feuerwehren unterstützen sich bei größeren Einsatzlagen stets. Auch die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Kronau, deren Drohnengruppe die Lagebeurteilung anhand von Luftbildern erheblich vereinfachte, sowie der Feuerwehr Kraichtal, die mit zusätzlichen Atemschutzgeräteträgern anrückte, lief hervorragend.

Die anwesende Klinikleitung wurde während der Übung durch die Feuerwehrinsatzleitung über den Fortgang

der Übung und die gesetzten Schutzziele auf dem Laufenden gehalten.

Das Bild, das die Jahreshauptübung dem auf der Wiese vor dem Haus des Gastes versammelten Publikum, bestehend aus Bevölkerung, Gemeinderat und Bürgermeister, darbot, zeigte eine effiziente, schlagkräftige Feuerwehr, die auch über Abteilungen und sogar Gemeinden hinweg rasch und erfolgreich zusammenarbeitet.

Bei der anschließenden Übungsnachbesprechung brachte Kerstin Walther, Pflegedirektorin und Klinikleitungsmitglied der Sankt Rochus Kliniken, zum Ausdruck, wie wichtig die funktionierende Zusammenarbeit der Feuerwehren und der Sankt Rochus Kliniken sei und bedankte sich bei allen Beteiligten für die gelungene Übung. Durch solche Übungen können beide Organisationen voneinander lernen. Die Feuerwehren lernen dadurch das doch recht komplexe Klinikgebäude der Sankt Rochus Kliniken besser kennen und die Klinikmitarbeiter wissen, welche Aufgaben im Einsatzfall auf sie zukommen können.



## Neuro-Athletiktraining in der Post-COVID-Rehabilitation

Text und Fotos: Donatha Hornemann

**Neuro-Athletiktraining in der Rehabilitation von Post-COVID ist eine vielversprechende Methode, um die Funktionsfähigkeit und Lebensqualität von Menschen zu verbessern, die von den Langzeitfolgen dieser Erkrankung betroffen sind. Während viele Patienten nach einer COVID-Infektion mit den klassischen Symptomen wie Atembeschwerden und Müdigkeit zu kämpfen haben, leiden einige auch unter neurologischen Beeinträchtigungen wie Gedächtnisproblemen, Konzentrationschwierigkeiten und motorischen Störungen.**

Das Neuro-Athletiktraining zielt darauf ab, die Verbindung zwischen dem Gehirn und dem Körper wiederherzustellen und zu stärken. Durch gezielte Übungen und Bewegungen, welche die neurologische Regeneration fördern, kann die Funktionsfähigkeit des Gehirns verbessert werden. Gleichzeitig werden die Muskeln und das Nervensystem trainiert,

um Koordination, Gleichgewicht und Kraft wiederherzustellen.

Auch unsere erfahrenen Physio- und Sporttherapeuten nutzen ein individuelles Neuro-Athletiktraining als Teil eines umfassenden Rehabilitationsprogramms mit weiteren therapeutischen Maßnahmen, denn das Neuro-Athletiktraining allein ist kein Allheilmittel.

Die Ergebnisse von Neuro-Athletiktraining in der Rehabilitation von Post-COVID sind vielversprechend. Viele Patienten berichten von einer Verbesserung ihrer neurologischen Symptome sowie einer Erhöhung der körperlichen Leistungsfähigkeit und des Wohlbefindens.

Wir sind dankbar für das Engagement unserer Therapeut/-innen, welche stetig die Augen für neue Therapiekonzepte offenhalten.

[#wirliebenrehabilitation](#)  
[#postcovidrehabilitation](#)  
[#neuroathletiktraining](#)

**vrk+**

*Nachhaltig gut versichert*

**Ich berate Sie gern!**  
**Irina Antonenko**  
VRK Agentur  
Telefon 06898 299957 . Mobil 0178 6534265  
irina.antonenko@vrk-ad.de



## Interessantes aus der cts Kita St. Eligius zum Thema Horizonterweiterung

Text und Fotos: Kira Pidanset

**Für Kira Pidanset ergab sich in diesem Jahr die Gelegenheit, einen langgehegten Traum zu verwirklichen: ein zweimonatiges Praktikum in einem Kindergarten in Namibia.**

Kira Pidanset ist Erzieherin in der Caritas Kindertagesstätte St. Eligius und hatte nach ihrem Anerkennungsjahr die Möglichkeit, Zeit im Ausland zu verbringen und diese Erfahrung mit ihrer beruflichen Tätigkeit zu verknüpfen. Für diese Chance ist sie sehr dankbar. „Mein zweimonatiges Praktikum in Namibia hatte zum Ziel, den Kindern die deutsche Kultur und Sprache näherzubringen und die örtlichen Fachkräfte mit meinem erworbenen Wissen aus meiner Ausbildung zu unterstützen. Diese einzigartige Gelegenheit wurde mir durch die Zusammenarbeit mit dem Georg-Ludwig-Kindergarten in Swakopmund, Namibia, sowie der cts Kindertagesstätte St. Eligius ermöglicht.“ Gleichzeitig beabsichtigte Kira Pidanset, von den einheimischen Fachkräften neue Erkenntnisse zu gewinnen, sei es in

Bezug auf ihre Kultur, ihre pädagogischen Methoden oder ihre Ansätze zur Betreuung und Erziehung, um das Gelernte hier in Deutschland, wenn auch angepasst, anzuwenden.

Nach einer ausführlichen Planungsphase brach sie schließlich Ende Juli auf. „Meine Reise nach Swakopmund umfasste vier Flughafenstopps, eine Übernachtung in Windhoek und eine 4,5-stündige Fahrt, bis ich schließlich ankam. Swakopmund ist eine Küstenstadt in Namibia, die zwischen der Wüste Namib im Osten und dem weiten Atlantischen Ozean im Westen liegt und eine breite Palette an Freizeitaktivitäten bietet, darunter Wüstensafaris, Wassersport und aufregende Abenteuer“, berichtet sie freudestrahlend. „Nach meiner Ankunft konnte ich mich in meinem neuen Zuhause einrichten und am nächsten Morgen begann direkt mein erster Praktikumstag.“ Dort lernte Kira Pidanset die Einrichtung mit ihren vier Gruppen und das gesamte Team kennen. Ihre Tätigkeit konzentrierte sich stets darauf, das

bestehende Team nach besten Kräften zu unterstützen, wo auch immer Bedarf bestand.

Während ihres Aufenthaltes sind Kira Pidanset interessante Unterschiede in der Arbeitsweise aufgefallen. „Zum Beispiel teilte der Kindergarten die Kinder nach Altersgruppen ein, eine Methode, die mir bis dahin in unserer Region im Saarland unbekannt war. Insgesamt waren die Gruppen auch kleiner als die, die ich gewohnt war. Die Kinder verbrachten viel Zeit im Freien auf einem weitläufigen Außengelände, das zahlreiche Spielmöglichkeiten bot.“

Neben ihrer beruflichen Tätigkeit hatte sie am Wochenende außerdem die Gelegenheit, das Land näher kennenzulernen. Während verschiedener Ausflüge entdeckte sie die zauberhaftesten Orte in der Nähe von Swakopmund – die faszinierende namibische Wüste mit ihren tierischen Bewohnern, die einzigartige Mondlandschaft und vieles mehr. „Was mich am meisten beeindruckte war die ungestörte Stille, die in diesem



v.l.n.r.: Twinkle Centre, Außengelände vom Georg-Ludwig Kindergarten, die Wüste, Fassade vom Georg-Ludwig Kindergarten, C.H.A.I.N (Eine Einrichtung für behinderte Kinder), Spitzkoppe

Land herrscht. Man realisiert erst, wie laut es bei uns ist, wenn man in der absoluten Stille der Wüste steht. Das war äußerst angenehm“, berichtet Kira Pidanset freudig.

Die letzten Wochen ihres Aufenthalts verbrachte Kira in der Krippengruppe. Diese Altersgruppe hatte sie zuvor noch nicht betreut, und sie war stets unsicher, ob dies etwas für sie sein würde. Doch die Erfahrung zeigte ihr, dass sie sich auch in Zukunft vorstellen könnte, in diesem Bereich zu arbeiten: „Ich bin sehr glücklich, mich darauf eingelassen zu haben. Während meines Aufenthalts traf ich eine Vielzahl von wundervollen Menschen, die mich herzlich aufnahmen und mir ihr herrliches Land zeigten. Ich habe definitiv vor, Namibia erneut zu besuchen, um weitere zauberhafte Orte zu erkunden.“

### Das „Kleine Engel“ – Projekt

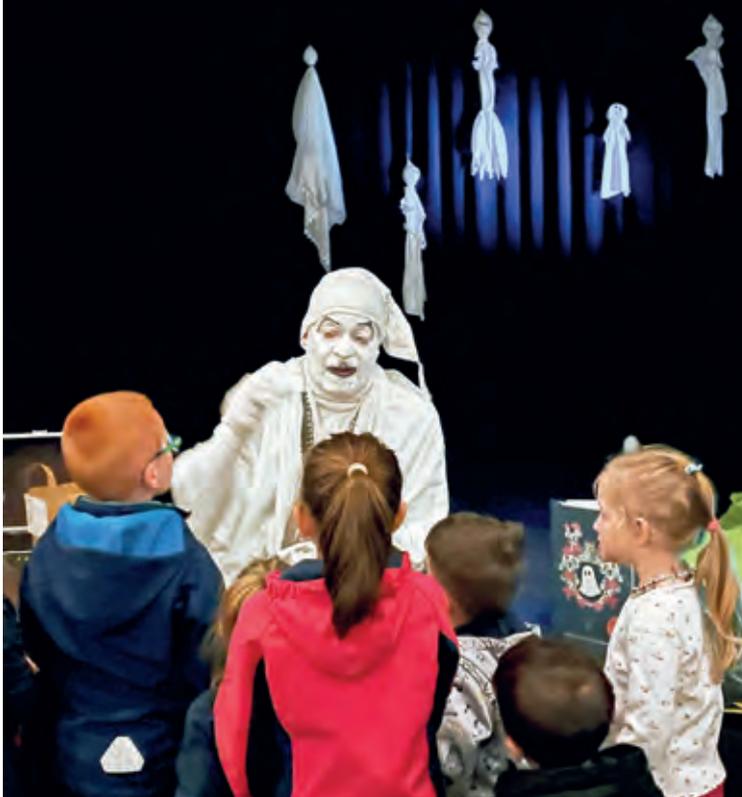
Eine Herzensangelegenheit von Kira Pidanset ist das "Kleine Engel"-Projekt, das 2003 von Lore Bohm in Sawkomund initiiert wurde. Im Jahr 2017 wanderte ihr Sohn Maik Bohm nach Namibia aus und übernahm 2022 die Leitung.

Das Projekt unterstützt Kindergärten in der D.R.C. (Democratic Resettlement Community), einer illegalen Wohnsiedlung und somit dem Armenviertel in Swakopmund.

„Das Hauptziel besteht darin, dass sich diese Kindergärten nach fünf Jahren selbstständig finanzieren können. Während ihrer Zeit im Programm erhalten sie auf verschiedene Art und Weise Unterstützung. Ich selbst hatte die Gelegenheit, Maik Bohm und die Einrichtungen des Projekts persönlich kennenzulernen und ich war äußerst beeindruckt von der hervorragenden Arbeit, die dort geleistet wird“, betont Kira Pidanset.

Jeder, der Maik Bohm und das Projekt kennen lernen und unterstützen möchte, kann die Website [www.projekt-kleine-engel.de](http://www.projekt-kleine-engel.de) besuchen oder gerne mit Kira Pidanset in Kontakt treten.

„Letztendlich haben wir alle dasselbe Ziel: Kinder auf ihrem Lebensweg zu begleiten und zu unterstützen, sowie ihnen viele Bildungschancen zu ermöglichen.“



## Familien entdecken Saarbrücken – ein Ort der Begegnung

*Integrative Kindertagesstätte im Theresienheim  
unternimmt gemeinsamen Ausflug*

Text: Evelyn Nagel, Katja Roos | Fotos: Evelyn Nagel, Eliane Mann

**Im Juni haben sich 30 Kinder und Erwachsene der integrativen Kindertagesstätte im Theresienheim erwartungsvoll auf den Weg von Saarbrücken-Burbach zum Abenteuerspielplatz auf dem Eschberg gemacht.**

Das erste Abenteuer erwartete sie gleich zu Beginn der Veranstaltung: die Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Nachdem die erste Buslinie ausgefallen war und die Saarbahn vor der Nase wegfuhr, war zunächst Geduld gefragt. Später als geplant kamen sie schließlich auf dem Eschberg an.

Es war einer dieser heißen Sommertage und da kam der Eisverkäufer am Eingang des Abenteuerspielplatzes gerade recht! Nach einer wohlverdienten „Eispause“ waren alle Erwachsenen ausreichend abgekühlt, um die bereitgestellten Tische und Bänke aufzustellen und das mitgebrachte Picknick herzurichten. Inzwischen erkundeten die Kinder das Gelände und erlebten ihre ganz eigenen Abenteuer: toben, spielen und verstecken; Wasserrutschbahn, Kletterturm und Seilbahn wurden sogleich erobert.

**Der Ausflug mit den Familien zum Abenteuerspielplatz: ein „Ort der Begegnung“ – miteinander reden und lachen, Kontakte knüpfen.**

Mit dem Projekt „Familien entdecken Saarbrücken“ verbinden wir: Familien in die Einrichtung einzubinden,

Begegnungen der Familien untereinander zu initiieren, Netzwerke zu bilden und die professionelle Beziehung zwischen den Familien und den pädagogischen Fachkräften der Kita zu stärken. Im Vordergrund steht das Aufzeigen und Erleben von gemeinsamer Freizeitgestaltung für Familien im direkten Quartier und in den weiteren Stadtteilen von Saarbrücken.

Dabei sind die Aktivitäten möglichst kostenfrei und die Ausflugsziele zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. So hat jede Familie für sich die Möglichkeit, die Aktivität auch ohne die Gruppe zu wiederholen. Einmal pro Kita-Halbjahr wird von der Einrichtung ein Planungstreffen mit Familien initiiert.

Innerhalb dieser Planungsgruppe werden zunächst Ideen für gemeinsame Aktivitäten von den gesammelt. Diese werden per Aushang in der Kita veröffentlicht und können noch ergänzt werden. Bis zu einem festgelegten Datum erfolgt eine Priorisierung der Aktivitäten durch die Familien. Die gemeinsamen Unternehmungen finden im Abstand von ca. acht Wochen statt.

Mit einer immer größer werdenden Gruppe wurden schon viele Aktivitäten entdeckt bzw. wiederentdeckt. Gemeinsam haben wir beispielsweise das Schlossgespenst im Saarbrücker Schloss besucht, der Wasserspielplatz im Deutsch-Französischen Garten wurde entdeckt, der Saarbrücker Wildpark mit einer Familienrallye erkundet.

# Triple P-Gruppentraining für Eltern und Familien in der Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus

Text: Katja Spielmann | Foto: Katja Roos

**Im September fand in der Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus eine Informationsveranstaltung zum Triple P-Elternprogramm statt. Über 20 interessierte Eltern informierten sich über Inhalt und Ablauf des weltweit in Wissenschaft und Praxis anerkannten Elternprogramms.**

Bereits während der Veranstaltung kam ein Kurs mit zehn Teilnehmenden zustande. Das Triple P-Gruppentraining wird von zwei akkreditierten pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätte geleitet und umfasst fünf Gruppensitzungen von jeweils 1,5 Stunden und zwei Einzelsitzungen von je 20-30 Minuten.

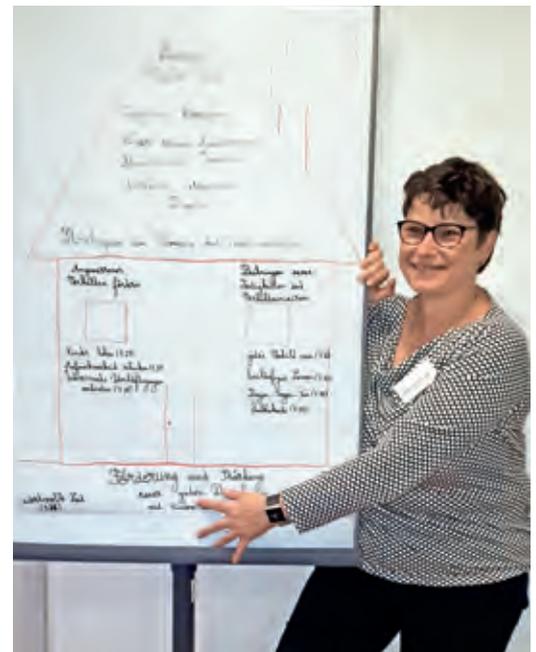
Die ersten Gruppensitzungen fanden bereits statt. Der rege Austausch untereinander, das gemeinsame Erarbeiten

der Prinzipien des Ansatzes, die Auseinandersetzung mit den „Hausaufgaben“ sowie das gemeinsame Einüben von Erziehungsfertigkeiten unterstützt eine positive Erziehung und stärkt die Familien alltagsnah.

Wir freuen uns sehr, dass wir reges Interesse am Triple P-Gruppentraining wecken konnten und wünschen allen Teilnehmenden eine gute Zeit, einen offenen Austausch und anregende Diskussionen.

Weitere Informationen zu Triple P finden Sie unter:

[www.triplep.de](http://www.triplep.de)



*Katja Spielmann erläutert die Triple P Prinzipien Fundament: Förderung und Stärkung einer guten Beziehung wertvolle Zeit – mit Kindern reden – Zuneigung zeigen*





## Mitten im Leben

Wir machen´s lecker!

apetito catering B.V. & Co. KG  
Bonifatiusstraße 305  
48432 Rheine

info@apetito-catering.de  
www.apetito-catering.de

# Qualitätsmanagement im Fokus

## Zukunftsorientierte Strategien in den Jugendhilfeeinrichtungen des cts-Verbundes

Text: Andrea Adam

**In den Jahren 2020/2021 wurde intensiv an der Umsetzung eines breit aufgestellten Maßnahmenplans gearbeitet, der nach einem Beratungsprojekt mit der Firma contec entwickelt wurde.**

Eine Maßnahme darin ist ein systematischer Qualitätsentwicklungsprozess in den Einrichtungen der Jugendhilfe im cts-Verbund. Damit verbunden sind folgende Ziele:

- Das Qualitätsverständnis und die Qualitätspolitik der Jugendhilfeeinrichtungen im cts-Verbund werden formatiert.
- Abläufe werden systematisch verbessert, strukturiert, standardisiert und damit effizienter.
- Alle Beteiligten erhalten Transparenz über Regelungen, Abläufe und Prozesse.
- Schwachstellen in den Abläufen werden erkannt sowie Fehler frühzeitig aufgedeckt und behoben.
- Die Wettbewerbsfähigkeit wird durch konsequente Kunden/-innenorientierung erhöht und damit auch die Kundenzufriedenheit.

- Das Qualitätsmanagementsystem trägt zur Wissenssicherung bei; wertvolles Know-how geht nicht verloren und erleichtert die Einarbeitung neuer Mitarbeitender.

Qualitätsmanagement ist stets Führungsaufgabe und so fand im März 2022 eine neuntägige Qualifizierung zum Thema „Qualitätsmanagement im Sozial- und Gesundheitswesen“ für insgesamt zehn Leitungskräfte (Einrichtungsleitungen und Bereichsleitungen) aus den vier Jugendhilfeeinrichtungen statt, die von der Deutschen Gesellschaft für Qualität durchgeführt wurde. Die Qualifizierung schloss mit einer Prüfung „Qualitätsbeauftragte/-r im Gesundheits- und Sozialwesen“ ab. Im Dezember 2022 wurde der zweitägige Kick off-Workshop unter externer Moderation und Begleitung der Geschäftsführung Dagmar Scherer durchgeführt. Die zuständigen Qualitätsbeauftragten in den Einrichtungen wurden festgelegt (inkl. einer zeitlich befristeten Freistellung für die Aufgaben mit bis zu 0,5 VK/Einrichtung) sowie eine QM-Steuerungsgruppe und eine QM-Lenkungsgruppe als zentrale Arbeitsgremien etabliert.



Die Prozesslandschaft des Qualitätsmanagementprozesses, mit zunächst der Priorisierung auf die Kernprozesse Pädagogik und die Führungs-/Managementprozesse Personal und interne Kommunikation, ist erstellt. Die ersten Prozesse wurden erarbeitet und werden in den Einrichtungen implementiert.

„Soviel Standardisierung wie möglich und so viel Einzellösungen wie nötig“ ist die Devise, der die Ausgestaltung des Qualitätsmanagementsystems folgt, damit es die Arbeit in den Einrichtungen tatsächlich erleichtert. Eine Standardisierung soll Transparenz, Verbindlichkeit und Effektivität bringen, ohne dass individuelle Schwerpunkte und Strukturen der einzelnen Einrichtungen verloren gehen.

Das Qualitätsmanagementsystem soll künftig mit einer QM-Software abgebildet werden: Damit können beispielsweise Prozesse digital erstellt und gesteuert, Dokumente vereinfacht gelenkt und gemanagt sowie Maßnahmen auch digital mit mehreren Personen bearbeitet werden.



**cts**  
Jugendhilfe und  
Kindertagesstätten  
im cts-Verbund

Wir suchen zur Verstärkung  
unserer Kinder- und  
Jugendhilfeeinrichtungen  
im Saarland zum nächst-  
möglichen Zeitpunkt

**Mitarbeiter** (w/m/d)

Bitte bewerben Sie sich unter:  
[jobs.cts-mbh.de/stellenangebote](https://jobs.cts-mbh.de/stellenangebote)



**# WIRSINDcts**





## „Du siehst die Menschen“

*Haus am See verabschiedete die langjährige Hausleiterin Steffi Gebel und begrüßte Nachfolgerin Bärbel Nickels*

Text: Renate Iffland | Fotos: Silke Schommer

**„Du siehst die Menschen“ – dieser Satz fasst zusammen, was am Freitag an anrührenden und wertschätzenden Sätzen über Steffi Gebel, die langjährige Leiterin des Caritas SeniorenZentrums Haus am See, gesagt wurde. Dieser Satz stammt von ihrer Nachfolgerin Bärbel Nickels, die im gleichen Rahmen in ihrer neuen Funktion willkommen geheißen wurde.**

Wie sehr Steffi Gebel das Haus und die Haltung, die darin gelebt wird, seit ihrem Amtsantritt im Jahr 2004 geprägt hat, zeigten nicht nur die Grußworte der Ehrengäste – vom Geschäftsführer der cts-Altenhilfe Michael Groß über Landrat Udo Recktenwald bis hin zu Bürgermeister Andreas Veit und Ortsvorsteher Erwin Barz – sondern auch die zahlreichen Fotos, die während der Veranstaltung an die Wand geworfen

wurden: Lachende Gesichter, ob Bewohnerinnen und Bewohner oder Mitarbeitende, und nicht zu vergessen natürlich die Chefinnen selbst – Chefin 1 und Chefin 2, wie sie im Vorfeld immer wieder liebevoll genannt wurden.

Auf diesen Fotos ist mehr als deutlich zu sehen, welche Haltung im Haus am See nicht nur propagiert, sondern auch tagtäglich gelebt wird: Freude, Wärme, Zugewandtheit und Empathie, Feingefühl – und jede Menge visionäre Kraft, Beharrlichkeit und Durchsetzungsvermögen. Steffi Gebel ist es zu verdanken, dass Haus am See ein Modellprojekt für palliative Versorgung und schließlich palliatives Zentrum wurde, nicht nur durch ihre fachliche Expertise, sondern auch durch ihre ausgeprägte Vernetzung im Ort und im Landkreis und durch ihre Fähigkeit, Menschen zu begeistern, die in

jeden Winkel des Altbaus hinein ausstrahlt.

Und darüber hinaus, denn auch der Neubau mit seinem Konzept „Gemeinsam alt werden in Neunkirchen/Nahe – Innovative Weiterentwicklung pflegerischer und sozialraumorientierter Versorgungs- und Wohnkonzepte“ entstammt ihrem Kopf und ihrer Feder. Mit Inhalt und Leben gefüllt wurde es darüber hinaus mit den Ideen und Wünschen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ohne die, und das wird Steffi Gebel auch nicht müde zu betonen – im Haus am See einfach gar nichts geht.

„Das sind die besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die es gibt“, sagte Chefin 1 zum Ende der Veranstaltung, als alle zusammen vorne standen und symbolisch ein rotes Band hielten,



das ihre Zusammengehörigkeit symbolisieren sollte. Und der eine oder andere von ihnen hatte Tränen in den Augen – so wie auch die Nachfolgerin und Chefin 2 Bärbel Nickels selbst als Mitarbeiterin Melanie Krummenauer stellvertretend nach vorne kam, um sie offiziell in ihrer neuen Funktion zu begrüßen. Es war mehr als deutlich zu spüren, wie glücklich alle über diese

Nachfolgeregelung sind und, dass die Leitung des Caritas SeniorenZentrums Haus am See, die Verantwortung für seine Mitarbeitenden, seine Bewohnerinnen und Bewohner – und natürlich auch das ambitionierte Neubau-Projekt – in wirklich würdige Hände übergeht. Und so füllen sich einmal mehr die visionären Worte von Steffi Gebel mit Leben: „Haus am See ist ein

Haus, das über Tradition zu Innovation kommt – so war es schon immer. Irgendwann muss man das Alte loslassen, um Raum zu schaffen für eine Vision, die dann zur Innovation führt.“

So ist es. Auf Wiedersehen Steffi Gebel (als Ehrenamtliche, das hat sie versprochen!) – und herzlich willkommen Bärbel Nickels.

# GBQ Saar

## Inklusionsbetrieb

Ein Unternehmen der Stahlstiftung Saar

**Druckerei/  
Buchbinderei**  
Tel.: 06898 / 10-4963  
Fax: 06898 / 10-4036

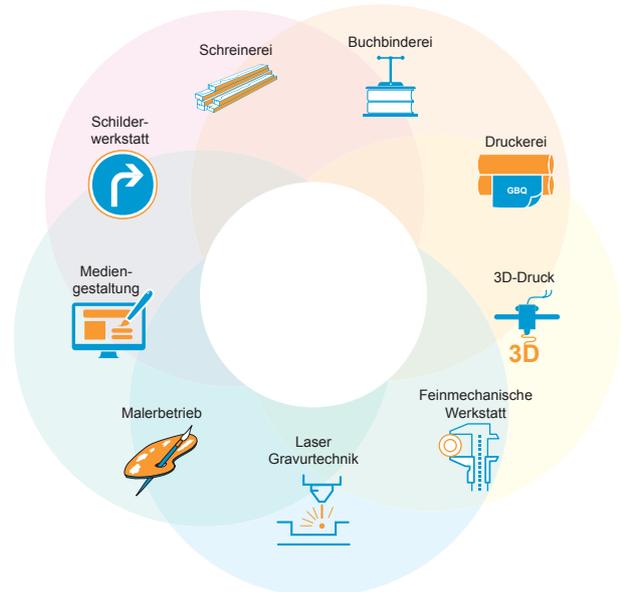
**Schreinerei**  
Tel.: 06898 / 10-8228  
Fax: 06898 / 10-8388

**Schilderwerkstatt /  
Digitaldruck**  
Tel.: 06898 / 10-4967  
Fax: 06898 / 10-4840

**Feinmechanische  
Werkstatt**  
Tel.: 06898 / 10-4968  
Fax: 06898 / 10-4136

**3D-Druck /  
Lasertechnik**  
Tel.: 06898 / 10-4958  
Fax: 06898 / 10-4840

**Malerwerkstatt**  
Tel.: 06898 / 10-4958  
Fax: 06898 / 10-4840



## Ein starkes Team!

Text: Bärbel Kosok | Fotos: Cynthia Sticher



**Auch außerhalb der Dienstzeiten ist das Team des Wohnbereiches 2 des Caritas SeniorenHauses St. Augustin oft gemeinschaftlich aktiv.**

Ende August begaben sie sich auf die Spuren des Robin Hood und griffen zu Pfeil und Bogen. Der Schaumberger Bogensportparcours bietet Kurse im Bogenschießen durch einen erfahrenen Trainer an. Davon hörten die Kolleginnen und Kollegen und waren sich sofort einig: „Das ist doch was für uns!“

In einem wunderschön gelegenen Waldstück am Schaumberg in Tholey sammelten sie erste Erfahrungen im Umgang mit dem Sportgerät. Anschließend ging es dann mit dem Trainer auf den vier Kilometer langen Rundweg durch die Natur. Dort konnten sie ihr erlerntes Wissen an mehreren Zielen in unterschiedlicher Größe und Entfernung anwenden. Eine Menge Spaß und Abwechslung hatte das ganze Team beim Absolvieren des Parcours und alle waren am Ende stolz auf ihre Leistung.



## Ein Herzenswunsch geht in Erfüllung

Text: Bärbel Kosok | Fotos: Sabine Meng



**Helmut Backes, Bewohner des SeniorenHauses St. Augustin, hegte schon lange den Wunsch, endlich einmal einem Fußballspiel beizuwohnen und die dort herrschende Stadionatmosphäre live mitzerleben.**

Für den eingefleischten Fan des FC Bayern München ist ein Besuch des

vereinseigenen Stadions natürlich zu beschwerlich, doch Sabine Meng, Mitarbeiterin der sozialen Betreuung, kümmerte sich um eine adäquate Alternative. So machten sich die beiden kürzlich gemeinsam auf den Weg nach Saarbrücken ins Stadion, wo sie herzlich von der Fanbetreuung des 1. FC Saarbrücken in Empfang genommen wurden. Freundlich begleitete man sie zu den extra für sie reservierten und behindertengerecht ausgerichteten Sitzplätzen. Das tolle Wetter und die mitreißende Stadionatmosphäre machten den Aufenthalt zu einem unvergesslichen Erlebnis. „Es war wunderbar, auch wenn wir beim Endstand von 1:1 gegen Waldhof Mannheim nur einen Punkt geholt haben“, berichtete Helmut Backes euphorisch nach seiner Rückkehr in unsere Einrichtung.

Ein großes Lob an die Geschäftsstelle des 1. FC Saarbrücken für diese unkomplizierte Wunscherfüllung.

## Das erste Oktoberfest auf der St. Barbarahöhe

Texte und Foto: Diana Niederländer

Pünktlich zur Kaffeezeit haben sich die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mieterinnen und Mieter in der Cafeteria und dem Mehrzweckraum eingefunden, wo sie Kuchen, bayerische kleine Spezialitäten und deftige Schmalzbrote genießen konnten.

Die Kolleginnen der sozialen Betreuung und Einrichtungsleiterin Jessica Stauch sorgten in ihren Dirndl zusätzlich für



Oktoberfeststimmung - ebenso wie Herr Keller mit seiner unterhaltsamen Musik. Da wurde fleißig mitgeschunkelt und gesungen.

Es war ein rundum gelungener Nachmittag, der allen Bewohnerinnen, Bewohnern, Mietern und Mieterinnen sowie Mitarbeitenden noch einige Zeit in schöner Erinnerung bleiben wird.

## Die Eröffnung des Barbara-Cafés war ein voller Erfolg



Schon vor der offiziellen Öffnung fanden sich die ersten Gäste in der Cafeteria ein. Schnell füllte sich das Café mit Gästen aus dem Haus und ihren Angehörigen, den Mieterinnen und Mietern sowie Besucherinnen und Besuchern aus dem Dorf. Es war schön, wieder Leben im Café zu haben. Die Gäste genossen Kaffee und Kuchen bei guten Gesprächen und freuen sich schon sehr auf die nächsten gemeinsamen Nachmittage.

## Überraschung am Samstag



Das war mal ein Samstag der besonders schönen Art: Die Bewohnerinnen und Bewohner hatten Besuch von den Firmlingen der Pfarrgemeinde Franz von Assisi Obere Saar. Sie waren im Rahmen ihres sozialen Projektes da und haben gemeinsam eine Sommerolympiade veranstaltet.

Alle hatten beim Spielen sehr viel Spaß und natürlich durfte eine festliche Urkunde am Schluss nicht fehlen. Die Bewohner und Bewohnerinnen sowie den Firmlingen hat der Tag sehr gut gefallen.

## Erntedank feiern und Danke sagen



In der festlich geschmückten Kapelle haben sich die Bewohnerinnen, Bewohner, Mieter und Mieterinnen der St. Barbarahöhe zum traditionellen Erntedankgottesdienst getroffen.

Pastor Matthias Scheer und die beiden Mitarbeiterinnen der Seelsorge gestalteten den Gottesdienst. Ganz besonders haben sich die Anwesenden darüber gefreut, dass Pastor Matthias Scheer den Heiligen Franz von Assisi aus der Pfarrgemeinde mitgebracht hat. Aus dem reichlich geschmückten Altar wurde dann am Dienstag eine Gemüsesuppe zubereitet.

## Auf Wiedersehen

Text und Foto: Sabrina Simon

**Schweren Herzens mussten wir uns von Schwester Edith verabschieden. Sie reiste zurück in ihre Heimat Indien und wird dort ihrer Tätigkeit in ihrem Heimatkloster nachkommen.**

Wir wünschen Schwester Edith nur das Beste für ihren kommenden Lebensweg und werden sie alle sehr vermissen.



# Ist Virtual Reality mehr als nur ein Spiel?

Praxisanleitende aus dem Caritas SchulZentrum Saarbrücken testen VR-Brillen für die Pflegeausbildung

Text: Kyra Geiß, Stefan Schneider | Fotos: Kyra Geiß

**Ein Notfall, der Patient hat einen Herz-Kreislaufstillstand und atmet nicht – jetzt gilt es schnell zu handeln. Den Notfallknopf betätigen und während die Kollegin bereits mit der Herzdruckmassage beginnt, schließen wir den Defibrillator an.**

Das sind in diesem Fall keine Szenen aus dem Krankenhaus, sondern ein simulierter Notfall der Virtual Reality-Brille. Virtuelle Realität (Virtual Reality, VR) ist eine computergenerierte Wirklichkeit mit Bild (3D) und Ton. Als eine von fünf Einrichtungen deutschlandweit konnte der Praxisanleiterkurs von Stefan und Christina Schneider aus dem Caritas SchulZentrum Saarbrücken am 19. Oktober VR-Brillen für die Pflegeausbildung testen.

Stefan Schneider ist begeistert. „Dieser Tag zeigte, dass VR-Technologie weit mehr bieten kann als Spiele. Komplexe Szenarien und Algorithmen können trainiert werden, was die Entwicklung von Handlungskompetenzen und selbstgesteuertem Lernen fördert. Diese pädagogisch durchdachte Technologie ermöglicht bereits heute das Üben von Abläufen und das eigenständige Anwenden theoretischen Wissens in einer geschützten Umgebung.“

Seit Anfang dieses Jahres ist die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH Mitglied der digital health transformation eG (dht), die diese Veranstaltung initiiert hat. Die dht ist ein Zusammenschluss von Krankenhäusern und Krankenhausgruppen, die die Herausforderungen der Digitalisierung des Gesundheitswesens gemeinsam meistern wollen. Zusammen mit der Firma VIREED GmbH wurde deren vollwertige und autarke VR-Self Learning Station an diesem Tag vorgestellt.

Der gesamte Praxisanleiterkurs hatte die Möglichkeit, die VR-Brillen zu testen und im Anschluss zu evaluieren. Von der Körperpflege bis Behandlungen im Schockraum ist es bereits möglich, verschiedene Situationen darzustellen. Händedesinfizieren nicht

vergessen und dann geht es los. Nick Wiese von VIREED leitet die Teilnehmenden individuell durch den Prozess. Er erklärt: „Die VR-Brillen bieten die Möglichkeit, dynamische Simulationen von Patientinnen und Patienten zu erschaffen, die nicht nur Mimik und Gestik nachahmen, sondern auch reale Gespräche führen können. Dies erlaubt realitätsnahe Lernsituationen, die bislang unerreichbar schienen.“

„Gerade die Lösung von Vireed ist aus pädagogisch-methodischer Sicht sehr durchdacht und wirklichkeitsnah. Die bereits vorhandenen VR-Szenarien bieten jetzt schon die Möglichkeit, in einem geschützten Raum Abläufe zu trainieren und sich zuvor in der Theorie Wissen individuell anzueignen. Virtual Reality macht es uns möglich, auch Notfallsituationen und Abläufe zu üben, die normalerweise in der Form nicht geübt werden können“, erklärt Stefan Schneider. „Sie schafft eine autarke Lernumgebung, die es nicht nur den Teilnehmenden selbst, sondern auch dem Rest des Kurses ermöglicht, das Szenario mitzuverfolgen, zu kontrollieren oder gegebenenfalls Hilfestellung zu leisten.“

Die Ergänzung der Pflegeausbildung durch VR-Brillen bietet außerdem weitere Vorteile, da im Gegensatz zu bisherigen Simulationspuppen die Verbrauchsmaterialien wegfallen, was sowohl aus finanzieller, als auch aus nachhaltiger Sicht einen Vorteil bringt. Außerdem können Auszubildende eine Situation so oft, wie es für sie individuell notwendig ist, wiederholen, ohne dass dafür ein Lehrer nötig ist. Feedback über ihren Leistungsstand erhalten sie automatisch durch das Programm.

„Die Einsatzmöglichkeiten dieser Technologie sind vielfältig, besonders in der Ausbildung und für berufsbezogenes Kommunikationstraining“, betont Christina Schneider. „Obwohl Virtual Reality nicht die Arbeit am Menschen ersetzen kann, ergänzt sie das methodische Repertoire in der Ausbildung und bietet neue Wege des Lernens und Trainierens in einem sicheren und realitätsnahen Umfeld.“

# Große Examensfeier des SchulZentrums

Text und Foto: Svenja Redöhl, Patrizia Stutz

Im September wurde bei uns Abschied gefeiert. Nicht nur 21 frisch examinierte Logopädinnen und Logopäden verlassen nach dreijähriger Ausbildung die Schulbank, sondern auch 36 examinierte Pflegefachkräfte und drei Gesundheits- sowie Krankenpflegerinnen und -pfleger. Gefeierte wurden im Saarbrücker Saar-Rondo. Nach Überreichung der Examensurkunden und Zeugnisse wurde in festlicher Stimmung auf die erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungen angestoßen.

Bereits im August wurden 21 Pflegeassistentinnen und -assistenten ins Berufsleben oder auch in die weitere berufliche Bildung entlassen.

Wir gratulieren allen Absolvierenden ganz herzlich und wünschen alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft. In der nächsten Ausgabe möchten wir euch dann unsere neuen Logopädie- und Pflegekurse vorstellen.



Gesundheits-, Krankenpfleger/-innen und Pflegekräfte



Logopädinnen und Logopäden LOG 20-23



Pflegefachkräfte 20-23H1



Pflegefachkräfte 20-23H2



## Caritas SchulZentrum Saarbrücken gehört erneut zu Deutschlands besten Ausbildern

*Pflegeschule und Schule für Logopädie überzeugen im Bereich Ausbildung und Duales Studium*

Text und Foto: Sabrina Kraß

**Erneut hat sich das Wirtschaftsmagazin CAPITAL auf die Suche nach Deutschlands besten Ausbildern gemacht. Dazu haben mehr als 567 Unternehmen aus ganz Deutschland an der Studie teilgenommen.**

Mit einem Ergebnis 5 von 5 möglichen Sternen in der Kategorie „Ausbildung“ und 4 von 5 möglichen Sternen in der Kategorie „Duales Studium“ zählt das Caritas SchulZentrum Saarbrücken erneut zu den ausgezeichneten Unter-

nehmen – und das zum vierten Mal in Folge.

Ermittelt wurden die besten Ausbilder mit Hilfe einer detaillierten Umfrage, die im Zeitraum von März bis Mai dieses Jahres beantwortet wurde. In den Unternehmen, die sich beteiligt haben, arbeiten mehr als 84.000 Auszubildende und knapp 18.000 dual Studierende. Von Betreuung und Einbindung der Auszubildenden im Betrieb über Qualifikationen und Förderung der Ausbilder bis hin zu technischen Kompetenzen wurden die Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und das duale Studium in Deutschland abgefragt.

„Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung“, sagt Roswitha Fuhr, Leiterin des Caritas SchulZentrums Saarbrü-

cken. „Das gute Ergebnis verdeutlicht uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind und sich unsere kontinuierlichen Evaluationen und Weiterentwicklungen im Bereich Ausbildung, wie die Integration digitaler Lernsysteme, auszahlten und bei den Auszubildenden gut ankommen.“

Von den teilnehmenden Unternehmen schnitten im Bereich „Ausbildung“ 432 mit guten oder sehr guten Ergebnissen ab und rund 259 Unternehmen wurden im Bereich „Duales Studium“ von CAPITAL als „Beste Ausbilder“ ausgezeichnet.

Ergebnisse der Capital-Studie können Sie hier einsehen:



Mehr Informationen zum Caritas SchulZentrum Saarbrücken und zu den Ausbildungen und Studiengängen der Pflege und der Logopädie gibt es auf [www.cts-schulzentrum.de](http://www.cts-schulzentrum.de).

## Neuer Generalistik- Kurs in Landau gestartet



Text und Foto: Moni Vogler

Die Nardinis freuen sich, dass der neue Kurs 23-26 am 1. Oktober gestartet ist. 36 junge Menschen haben hochmotiviert mit ihrer Ausbildung begonnen. Wir wünschen ihnen alles Gute und viel Erfolg!



NPS 1. Pflegeschule – v.l.n.r.:  
Oberbürgermeister Dr. Geißler,  
Regionalkoordinator Dr Emling,  
JAV K. Lütkemeier,  
Pate Prof. Dr. Gensheimer,  
I. Fleischer-Klisch, M. Vogler,  
JAV J. Ghazi

## Große Freude und Stolz bei der Titelverleihung an der Nardini-Pflegeschule

Text und Foto: Monika Vogler

**Die Nardinis sehen den ihnen verliehenen Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ als eine Verpflichtung. Sie wollen Rassismus, Vorurteilen, Homophobie, Sexismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus an ihrer Schule keinen Raum zu geben und entschieden entgegenreten.**

Es ist für alle der Wunsch - in der Schule, in der beruflichen Praxis und auch

darüber hinaus - zu zeigen, dass sie in einer Welt ohne Rassismus leben wollen und dies klar zu formulieren.

Damit sie, wenn sie sowohl als Auszubildende in der Pflege als auch als Pflegefachpersonen nach der Ausbildung arbeiten, bewiesen haben, dass es dafür keinen Platz bei ihnen gibt; und was für ein wertvoller und liebenswerter Ort mit Verständnis, Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit geschaffen werden kann.

## 16 generalistisch ausgebildete Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner im Vinzentius-Krankenhaus

*Alle Auszubildenden des Kurses 20-23 haben das Pflegeexamen bestanden*

Text: Stefanie Steiner | Foto: Nardini-Pflegeschule



**Im Vinzentius-Krankenhaus wurden erstmalig die Pflegeexamina in der generalistischen Pflegeausbildung abgelegt. Zur Freude aller haben alle Auszubildenden aus dem Kurs 20-23 erfolgreich das Examen zur/zum Pflegefachfrau/-mann abgelegt.**

In das Examen sind die Auszubildenden mit den schriftlichen Prüfungen Anfang Juni gestartet. Die schriftlichen Prüfungen wurden an drei aufeinanderfolgenden Tagen geschrieben. Nach den schriftlichen Prüfungen ging es für die Auszubildenden auf den Stationen weiter. Dort fanden gleich im Anschluss die

praktischen Prüfungen, nach Corona erstmalig wieder am Patientenbett, statt. Wir Prüfenden waren froh, wieder in einem realen Setting die Prüfungen abnehmen zu dürfen.

Die mündlichen Prüfungen fanden erstmalig in einem 30-minütigen Prüfungsgespräch statt. Alle Auszubildenden schlugen sich wacker und meisterten auch diese Hürde. Die Klassenleitungen Frau Löffloth und Frau Steiner waren sehr stolz auf „ihren“ Kurs und wünschen den Absolventinnen und Absolventen alles erdenklich Gute für den weiteren beruflichen, sowie privaten Lebensweg.

Am 18. August durften dann alle Prüflinge ihr Zeugnis und ihre Berufsurkunde in einer Feierstunde entgegennehmen.

Alles in allem war es ein gelungener Start für die generalistische Pflegeausbildung im Vinzentius-Krankenhaus Landau.



*Auch unseren Teilzeit-Auszubildenden zur/zum Gesundheits- und Kranken-, bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin und -pfleger gratulieren wir ganz herzlich zur bestandenen Prüfung und wünschen alles Gute.*

## 500 Euro von Cristall-Apotheke und Apotheke im EKC Bous

Text und Foto: Cristall-Apotheke



**Es ist eine schöne Geste, die auch noch prominent platziert ist. Auf den Einkaufstaschen der Cristall-Apotheke und der Apotheke im EKC in Bous ist zu lesen: "Mit dieser Tasche wird das St. Barbara Hospiz in Bous unterstützt."**

Im September hat Jutta Geest, die Inhaberin der Apotheken, 500 Euro an Hospizleiter Wolfgang Schu übergeben. Diese sind durch den Werbeaufdruck von Praxen und Firmen auf den Papiertüten ermöglicht worden.

Die Idee zu dieser Aktion stammt von der Werbeagentur "Werbung mit Herz" von Martina Oswald aus Alzey.

Ein riesengroßes Dankeschön geht an alle, die mit ihrer Anzeige auf unseren Taschen diese Spende ermöglicht haben: RE/MAX Immobilien Schäfer, Bous; Pflegeambulanz KT, Pflegedienst und Tagespflege Püttlingen und Völklingen; Rechtsanwältin Karina Krier, Wadgasen; Fahrschule Kai Schmitt, Bous; Kosmetik Hautgefühl, Fr. Frank-Reiplinger, Bous; Logopädie Michy Horn, Bous und Völklingen; Happyfit, Bous; Zorn Optik, Bous; Sanitätshaus Müller; Hände mit Herz, Bous; Heizung Bruxmeier.

## Epic Empires sammelte für über 3.500 Euro Pfand fürs Sankt Barbara Hospiz Bous



Text und Fotos: Renate Iffland

**Leergut ist sehr gut! Alle Jahre wieder sammeln die Rollenspieler des Live-Rollenspiels Epic Empires ihr Leergut und spenden es an das Sankt Barbara Hospiz Bous. Sechs Stunden lang haben Ende August die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Hospizes die gesammelten Pfandflaschen sortiert – und in einer Mammut-Aktion im Getränkemarkt des Globus Güdigen abgegeben.**

In diesem Jahr kamen auf diese Weise 3.501,01 Euro zusammen.

Gisela Rink und Bernd Gillo vom Förderverein des Sankt Barbara Hospizes danken von Herzen allen, die an dieser Aktion beteiligt waren: „Wir sind so froh und dankbar für diese Unterstützung: den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hospizes und des Fördervereins, den Organisatoren und Spendern von Epic Empires. Ebenso möchten wir uns bei der Firma Becker & Schmidt bedanken, die uns von Samstag bis Dienstag einen LKW zur Verfügung gestellt hat – und bei der Firma Globus in Güdigen für die freundliche Annahme dieser riesigen Mengen an Pfand.“



# Positive Bilanz der Bouser Hospizwochen

Text: Nele Scharfenberg | Fotos: Nele Scharfenberg, Janin Nagel

**Die Veranstalter ziehen ein durchweg positives Fazit von den Bouser Hospizwochen, die im September und Oktober zum inzwischen zehnten Mal stattfanden. Unter dem Motto des diesjährigen Welthospiztages „Hospiz lässt mich noch mal ...“ galt es, neue Einblicke in die Hospizarbeit zu gewähren. „Ersten Malen wohnt oft ein besonderer Zauber inne – zum Beispiel dem ersten Treffen oder dem ersten Kuss.“**

Das ist anders bei den letzten Malen – denn hier fehlt uns die klare Vorstellung. Dabei ist das letzte Mal ebenso bedeutsam wie das erste Mal“, betonen Wolfgang Schu, Einrichtungsleiter des Sankt Barbara Hospizes Bous, und Gisela Rink, Vorsitzende des Fördervereins. „Gerade die Hospiz- und Palliativarbeit steht dafür, dass schwerstkranke Menschen und ihre Zugehörigen besondere Alltagsmomente noch einmal erleben können. Dabei werden sie individuell begleitet und können die Zeit am Lebensende aktiv mitgestalten. Genau diese Gedanken wurden auch in den Bouser Hospizwochen aufgegriffen.“

Beim Auftakt gewährte Rundfunk- und Fernsehmoderator Michael Friemel unter dem Titel „Friemeleien“ einen besonderen und pointierten Blick auf die Höhen und Tiefen des Alltags. Er brachte auf den Punkt, was viele so oder ähnlich erleben: ob zu Hause oder im Supermarkt, beim Arztbesuch oder in der Sauna.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Hospiz im Kino“ gab es auch in diesem Jahr wieder zwei Vorführungen im Tha-



lia Kino Bous. Diese sind inzwischen fester und beliebter Bestandteil der Bouser Hospizwochen. Gezeigt wurde die Filme „Back in the Game“ und „Birnenkuchen mit Lavendel“.

Anfang Oktober öffnete sich das Hospiz mit dem traditionellen Tag des offenen Hospizes und gab Interessierten die Möglichkeit, einen Einblick in die Arbeitsweise zu bekommen, welchen auch viele nutzten. Die Mitarbeitenden schenkten gemeinsam mit ihrer Hausleitung den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in die besonderen Ansätze der Begleitstrukturen im Bouser Hospiz.

Die Veranstaltungsreihe „Bouser Hospizwochen“ wurde erstmals im Jahr 2014 vom Förderverein des St. Barbara Hospizes ins Leben gerufen. Die Initiatoren laden Interessierte ein, sich auf unterschiedliche Art und Weise mit den Themen der palliativen Versorgung, Tod und Sterben auseinanderzusetzen.

Gisela Rink, die Vorsitzende des Fördervereins, erklärt: „Die Hospizwochen tragen dazu bei, die wichtigen Themen, die das Lebensende betreffen, stärker ins Bewusstsein der Menschen zu bringen und Hemmschwellen abzubauen. Sie leisten auch einen wichtigen Beitrag, die engagierte Arbeit des Hospizes stärker nach außen zu bringen. Wir haben uns sehr gefreut, dass wieder so viele Menschen gekommen sind und sich über die Arbeit des Hospizes informiert haben.“

Der Förderverein führt regelmäßig Informations- und Vortragsveranstaltungen für die Öffentlichkeit und für Fachkreise durch und hilft bei der Beschaffung von Mitteln für das St. Barbara Hospiz in Bous, z. B. durch die Einwerbung von Spenden. Denn nach gesetzlichen Vorgaben müssen stationäre Hospize fünf Prozent der laufenden Kosten über Spenden finanzieren. Dies sind im Jahr 2023 fast 80.000 Euro.

Hospizleiter Wolfgang Schu bedankt sich bei allen, die die diesjährigen Hospizwochen vorbereitet haben und durch ihr Engagement zum Gelingen beigetragen haben: „Ein besonderer Dank geht an Familie Martin vom Thalia Kino Bous, die uns seit vielen Jahren das Kino zur Verfügung stellt. Die Filmvorführungen sind ein wichtiger Bestandteil der Bouser Hospizwochen und aus dem Programm nicht mehr wegzudenken.“ Neben wertvollen Gesprächen kamen auch fast 1500 Euro an Spenden zusammen.



➤➤ Gute Beispiele voran – mit dem  
IPP innovative Ideen unserer  
Mitarbeitenden erfahren, gemeinsam  
weiterentwickeln und umsetzen. ◀◀

Ursula Hubertus, Leiterin Stabsstelle Pflege, cts Trägerzentrale und  
Brigitte Pistorius, Fachbereichsleitung Altenhilfe/QM, cts Trägerzentrale

## Ausschreibung „Innovations-Pflege-Preis“ (IPP) der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)

Die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) möchte mit der Verleihung des Innovations-Pflege-Preis ein Projekt prämiieren, das

- zu einer direkten (z. B. Arbeitsabläufe im Umgang mit den Patientinnen und Patienten sowie Bewohnerinnen und Bewohner demenzsensibler Umgang, Kommunikation) oder indirekten (z. B. Ausfallkonzepte im Rahmen der Dienstplangestaltung, Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit) Verbesserung in der Versorgung von Patientinnen und Patienten sowie Bewohnerinnen und Bewohner in Ihrer Einrichtung führt,
- mithilfe von Maßnahmen die multiprofessionelle und interdisziplinäre Kommunikation und Zusammenarbeit fördert,
- unter Berücksichtigung von aktuellen und zukünftigen Pflege Themen zur Qualitätssicherung maßgeblich beisteuert oder
- im Rahmen der generalistischen Ausbildung weiterhin die hohe Ausbildungsqualität gewährleistet.

Bewerben können sich einzelne Mitarbeitende oder Teams aus dem gesamten cts-Verbund.

Es gilt dabei zu beachten, dass das Projekt als Modellprojekt fungieren und somit auf andere Stationen oder Einrichtungen der cts im Bereich der Pflege übertragbar sein soll.

Um teilnehmen zu können, füllen Sie den Ihnen zur Verfügung gestellten Projektantrag aus und senden Sie uns diesen bis zum 31. März 2024 an [ipp@cts-mbh.de](mailto:ipp@cts-mbh.de) zu.

**1. Preis: 1.000 €**

**2. Preis: 500 €**

**3. Preis: 250 €\***

Alle Teilnehmende erhalten ein kleines Präsent.

Bei Rückfragen stehen Frau Hubertus (0681 58805-131) und Frau Pistorius (0681 58805-253) jederzeit telefonisch oder unter der o.g. E-Mail Adresse als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.



\*Die Gewinnprämien sind sozialversicherungspflichtig und werden im Rahmen der monatlichen Abrechnung überwiesen.

## Dienstjubilare bei der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken

In jeder Ausgabe der „Kontakte“ benennen wir diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im zurückliegenden Quartal ein Jubiläum bei der cts feiern konnten, also mindestens 10 Jahre in ihrer jeweiligen Einrichtung oder insgesamt bei der cts beschäftigt sind.

In dieser Ausgabe sind dies diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die von Oktober bis Dezember 2023 ein entsprechendes Dienstjubiläum feiern konnten. Wir weisen darauf hin, dass wir nur diejenigen Jubilare berücksichtigen können, die uns von den jeweiligen Hausleitungen mitgeteilt wurden und ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben.

Foto: iStock

Selbstverständlich bedanken wir uns auch bei denjenigen, die in den zurückliegenden Jahren bereits ein Jubiläum feiern konnten und denjenigen, die nicht namentlich im Heft genannt werden wollten.

Vielen Dank für Ihren engagierten Einsatz in den Einrichtungen der cts!

### 10 Jahre

bei der cts seit

**Sebastian Klein** 01.10.2013  
Caritas SeniorenHaus Hasborn

**Kevin Cujko** 01.10.2013  
SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus

**Berkay Kivanc** 01.10.2013  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Angelika Josefa Bschor** 01.10.2013  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Hannah Jolina Theodora Perey** 01.10.2013  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Alexandra Sander** 01.10.2013  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Aileen Nicola Kuhn** 01.10.2013  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Tamara Weber** 01.10.2013  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Mary-Ellen Stanislav** 01.10.2013  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Lisa Spaniol** 01.10.2013  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Tatjana Schneider** 01.10.2013  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Vanessa Deutsch** 01.10.2013  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Birgit Schade** 01.09.2013  
Sankt Rochus Kliniken

**Simone Rensch** 01.11.2013  
Sankt Rochus Kliniken

**Jennifer Zimmer** 01.10.2013  
Sankt Rochus Kliniken

**Julia Dorscheid** 01.10.2013  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Jens Willunat** 01.10.2013  
cts Klinik Stöckenhöfe

### 15 Jahre

bei der cts seit

**Heidelore Dreidemie** 01.10.2008  
cts Service GmbH

**Alicja Domagala** 01.10.2008  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Ihona Fuß** 01.10.2008  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Sarah Mohr** 01.10.2008  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Nurten Yanbul** 01.12.2008  
Sankt Rochus Kliniken

### 20 Jahre

bei der cts seit

**Christina Schneider** 01.10.2003  
Caritas SchulZentrum Saarbrücken

**Karin Skwara** 15.11.2003  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Nicole Desgranges-Thom** 01.10.2003  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Melanie Heißler** 20.10.2003  
Sankt Rochus Kliniken

### 25 Jahre

bei der cts seit

**Dr. rer. med. Jörg Müller** 01.10.1998  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Tanja Seitzer** 01.12.1998  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Gabriele Heiler** 01.06.1998  
Sankt Rochus Kliniken

**Sabine Kamuf** 01.11.1998  
Sankt Rochus Kliniken

### 30 Jahre

bei der cts seit

**Anja Monz** 01.12.1993  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Dr. med. Frauke Backes** 01.10.1993  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Kerstin Wiersbowsky-Cartarius** 01.10.1993  
CaritasKlinikum Saarbrücken

### 35 Jahre

bei der cts seit

**Marion Stawicki** 01.10.1988  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Ulrike Jank** 01.04.1988  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Martina Graf** 01.10.1988  
cts Rehakliniken GmbH

### 40 Jahre

bei der cts seit

**Sabine Schwarz-Ramisch** 25.10.1983  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Petra Kutscher** 01.10.1983  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Petra Geibel** 01.10.1983  
CaritasKlinikum Saarbrücken

*Herzlichen  
Glückwunsch*



## Was haben Weihnachten und Neujahr gemeinsam?

Haben sie eigentlich etwas gemeinsam, oder sind es völlig voneinander losgelöste Feste? Schauen wir uns beide Feste an.

Weihnachten, das Fest der Menschwerdung Gottes. Gott wird Mensch, damit wir an seinem Beispiel erleben dürfen, was es heißt, wirklich Mensch zu sein.

Es ist also ein Fest zur Pflege des Bewährten.

Neujahr, das Fest des Neubeginns; geprägt vom Aufbruch, von der Veränderung mit Blick in die Zukunft.

Also eigentlich zwei völlig unterschiedliche Feste und doch, so glaube ich, bedingen sie sich.

Wir feiern jährlich Weihnachten, um uns zu erinnern, was uns in die Wiege gelegt wurde – das Streben nach einem erfüllten Leben; geprägt von Liebe und Barmherzigkeit.

Diese Aufgabe überfordert uns im Alltag sehr oft. Andere Werte sind scheinbar vorrangig, sind leichter/schneller zu erreichen. Und doch macht uns dauerhaft nur ein Leben aus der Liebe zu Gott, uns selbst und dem Nächsten glücklich. Also braucht es immer wieder die Rückbesinnung auf das Ziel unseres Lebens (wirkliche Menschwerdung) sowie den positiven Blick auf das, was vor uns liegt (Happy New Jahr). Vielleicht sollten wir daher unsere Ziele für 2024 von Weihnachten aus andenken.

- Was hilft mir ganz ich/ ganz Mensch zu werden?
- Wie kann ich barmherzig mit mir und anderen leben?
- Wie kann ich glücklich leben?
- Welche Werte sind auf diesem Weg zu pflegen?

Es sind doch die Werte für die Weihnachten steht: Zugewandtheit, Barmherzigkeit, Offenheit und Liebe, ... Im ersten Korintherbrief 16,14 heißt es:

### „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“

Ist dies nicht ein herrlicher Arbeitsauftrag für und als cts-Dienstgemeinschaft. Ich denke, es ist ein schöner, gewinnbringender Ansatz für das Neue Jahr.

Ist es nicht alle Mühe wert, diese Vision im Arbeitsalltag mit Leben zu erfüllen?!

Helfen wir einander, gemäß unseres Leitbildes

### „Mit Menschen für Menschen da zu sein ist unser gemeinsamer Auftrag“

immer wieder neu zu beginnen, um wirklich Mensch zu werden.

Gesegnete Weihnachten und ein frohes Neujahr.

Diakon Wolfgang Schu

